

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litras, im Zustellung 5.— Litras. Bei den Postanstalten: In Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litras monatlich, 15,30 Litras vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht geschickte Briefe, Verbotene usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abds.; Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Aussagen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig. Anzeigen im Memelgebiet und in Litauen 10 Pfennig, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 80 Cent

Memeler Dampfboot

Süßende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauen.

Nummer 199

Memel, Donnerstag, den 26. August 1937

89. Jahrgang

Schneller Vormarsch der nationalen Truppen

Fünfzehn Kilometer vor Santander

Das Elektrizitätswerk von Santander in den Händen der Nationalen — Die Straße Santander-Bilbao unter dem Feuer der nationalen Artillerie

Reinosa, 25. August. (Elsa.) Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte auf Santander geht am Dienstag seit dem Morgen rascher weiter. Die rote Linie ist an allen Abzweigungen in den Wäldern geraten. Der Gegner macht den Eindruck größter Hastlosigkeit und Verwirrung. Einzelne verprengte feindliche Gruppen, die jede Verbindung mit ihrer Leitung verloren haben, versuchen Widerstand zu leisten, der aber vergeblich bleibt. Die Zahl der Gefangenen wird immer größer.

Die Vorhut der Navarra-Brigaden ist bis auf Gewehrschußweite an den wichtigen Verkehrspunkt Torrelavega herangekommen. Diese Ortschaft ist gleichzeitig das Zentrum der Eisenindustrie der Provinz Santander. Westlich des Ortes wurde bereits das Dorf Duillas an der Straße Torrelavega-Murias erreicht. Die roten Märsche den Verkehr auf dieser wichtigen Straße bereits einstellen.

Die Legionärstruppen besetzen am Dienstag auf ihrem Vormarsch längs der Straße Burgos-Santander Puente Viejas, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt. Die Licht- und auch die Wasserversorgung der Stadt befindet sich damit in den Händen der Nationalen. Die Vorhut liegt jetzt in direkter Linie fünfzehn Kilometer vor Santander.

Die östlich der Straße Burgos-Santander vordringenden nationalen Streitkräfte beherrschen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften Viergenas und beschießen die Küstenstraße Santander-Bilbao, die die Hauptverbindung der bei Castro Urdiales mit zahlreichem Kriegsmaterial stehenden roten mit Santander ist.

Auch im Mena-Tal geht der Vormarsch weiter. Die roten, die seit vielen Monaten Villa Santa besetzt hielten, sind damit gleichfalls abgerückt.

Die an der Küste marschierenden nationalen Bataillone stehen nach der Einnahme mehrerer Ortschaften bereits in der Nähe von Liendo, 16 Kilometer westlich von Castro Urdiales.

*

San Sebastian, 24. August. (Elsa.) Die Behörden der Vintregierung in Santander haben die Mobilisierung aller Männer zwischen dem 18. und 55. Lebensjahr angeordnet. Der Rest der Einwohner wird gemüßigt, Schützengräben auszuheben und Befestigungsanlagen rings um die Stadt anzulegen.

Flüchtlinge aus Santander

Paris, 25. August. (Elsa.) In den Häfen von Bayonne sind am Dienstag nachmittags fünf spanische Schiffe von Larredo kommend mit über 1600 Flüchtlingen eingelaufen.

Im Hafen von Arcachon trafen aus Santander mit zwei Dampfern 70 Flüchtlinge ein. Weitere 2000 Flüchtlinge aus Santander befinden sich auf dem Wege nach der Provinz Katalonien.

Der „Tour“ meldet, daß spanische Flüchtlinge aus Santander, die in Pauillac mit einem spanischen Dampfer anlaufen, zum ersten Mal nicht in Frankreich aufgenommen wurden, sondern über Toulouse wieder nach Spanien abgeschoben werden sollen.

Der neue deutsche Botschafter bei der Franco-Regierung

Berlin, 25. August. Nach privaten Nachrichten wird anstelle des zurückgetretenen deutschen Botschafters bei der Regierung General Francos, Doppel, Botschafter von Stöhrer ernannt werden.

*

Oberhard von Stöhrer wurde am 5. Februar 1883 in Stuttgart als Sohn eines württembergischen Generals geboren. Er ist aus dem württembergischen Justizdienst hervorgegangen und trat 1910 in den diplomatischen Dienst des Reiches ein. Nachdem er von 1909 bis 1913 in Sofia, London, Brüssel und im Auswärtigen Amt beschäftigt gewesen war, erfolgte 1913 seine Ernennung zum 2. Sekretär bei der Botschaft in Madrid, wo er die Kriegszeit verbrachte; 1918 wiederum in das Auswärtige Amt einberufen, wurde er 1919 dort zum händigen Hilfsarbeiter und Legationsrat, 1920 zum Legationsrat I. Kl. und 1923 zum Vortragenden Legationsrat und Dirigenten der Vereinigten Presseabteilung der Reichsregierung ernannt. In dieser Stellung hat er sich viele Sympathien bei

der Presse erworben. Im August 1924 wurde er dann als Nachfolger von Gneist, der als Gesandter nach Buenos-Aires ging, Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes (als Ministerialdirektor). Im November 1926 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Kairo.

Im September 1935 wurde dann v. St. zum Gesandten in Bukarest ernannt, wozu die rumänische Regierung auch das Akkreditament erteilt hatte. Infolge des italienisch-abessinischen Krieges und der anhaltend gespannten Lage im Mittelmeer, die sich naturgemäß am stärksten in Ägypten auswirkte, wurde aber die Berufung v. St. zwar nicht rückgängig gemacht, er aber wegen seiner gründ-

Heftige Kämpfe vor Schanghai

Die Stadt Wusung gefallen

Schanghai, 25. August. (Elsa.) Die Japaner haben gestern die am Zusammenfluß des Wangpu und Yangtsiekang liegende Stadt Wusung endgültig erobert. Die Stadt hat unter den Kämpfen schwer gelitten. Die Hafenanlagen, das Hotel, die Sanitätsstation, die Zentrale der Wasserleitung und andere Anlagen sind vollständig zerstört. Die dänische Kabelstation hat schwer gelitten. Wusung gilt als Schlüsselstellung für Schanghai; es hat bereits in früheren Kriegen bei Kämpfen um Schanghai eine entscheidende Rolle gespielt. Die Schriftleitung.)

*

Schanghai, 25. August. (Elsa.) Militärischen geben bekannt, daß außer im Bereich von Wusung noch an weiter von Schanghai entfernten Plätzen Truppen gelandet wurden, die zusammen mit den in Wusung stehenden Kontingenten die Einkreisung von Schanghai vornehmen, um dann bei Operationen gegen entfernte Ziele eingesetzt zu werden. Die Stärke der in Wusung-Gebiet gelandeten japanischen Truppen beträgt mindestens 10 000 Mann, während an anderen nicht bekannt gegebenen Plätzen wesentlich stärkere Verbände an Land gehen. Aus allen bisher vorliegenden Einzelheiten muß geschlossen werden, daß die Landung der japanischen Truppen noch nicht abgeschlossen ist.

lichen Kenntnis der ägyptischen Verhältnisse als diplomatischer Vertreter des Reiches bis auf weiteres in Kairo belassen. Im April 1936 war v. St. bei einem Ausfluge mit dem Auto durch die Wüste infolge Sandsturms 50 Kilometer von der Straße abgekommen und wurde erst nach 4-tägigem Suchen durch ein britisches Fliegerkommando wieder aufgefunden.

Aufstand auf einer Insel der Bahama-Gruppe

London, 25. August. (Elsa.) Erste Unruhen haben sich auf Inagua, der südlichsten der Bahama-Inseln, ereignet. Die Funkstation und andere Gebäude sind in Brand gesetzt und völlig vernichtet worden. Bei den Unruhen wurde ein Einwohner getötet. Der britische Kommissar, ein Amerikaner und dreizehn Beamte wurden von den Aufständischen gezwungen, die Insel in einem Motorboot zu verlassen. Die Flüchtlinge landeten schließlich wohlbehalten in Kuba, über 200 Kilometer von Inagua entfernt.

auf die japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu-Fluß voranging. Japanische Flugzeuge bombardierten Nanjing, Ningpo und Nanking.

Japanisch-chinesischer Krieg vor allem an der Meeresküste?

Englische Informationen über bevorstehende japanische Truppenlandungen

London, 25. August. (Elsa.) Außenminister Eden lehnte am Dienstag nachmittag, seinen Urlaub in der Grafschaft Hampshire unterbrechend, nach London zurück. Er wird mit dem Ministerpräsidenten, der am Mittwoch vormittag in London eintrifft, und einigen anderen Kabinettsmitgliedern die Lage im Fernen Osten besprechen. Voraussichtlich wird Eden die englische Hauptstadt am Donnerstag wieder verlassen. Chamberlain wird voraussichtlich bereits am Mittwoch abend nach Schottland zurückreisen.

*

London, 25. August. (Elsa.) Die Londoner Presse beschäftigt sich teilweise weiterhin mit den bevorstehenden Besprechungen Chamberlains in London.

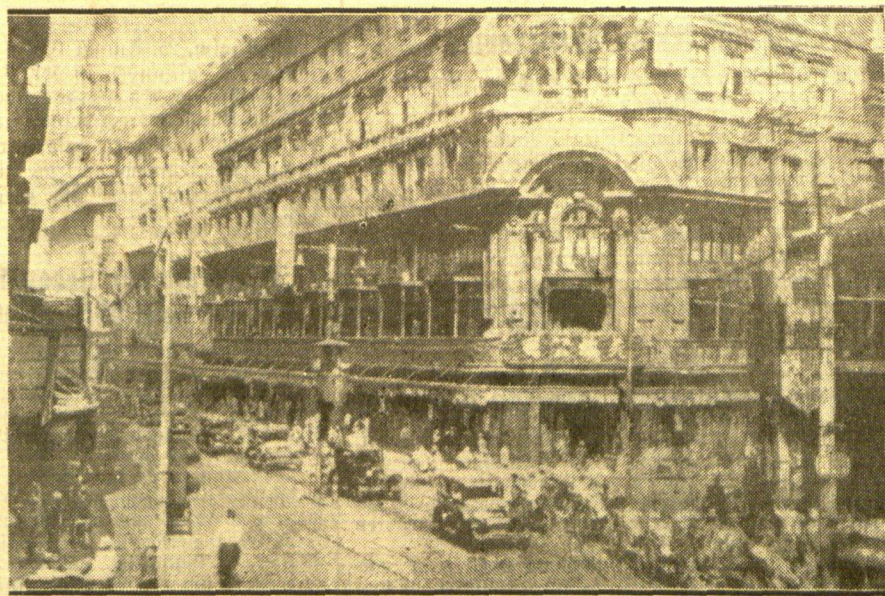
„Evening News“ berichtet hierzu, daß sie sich außer auf die Lage in China auch auf die Verbesserung der britischen Beziehungen mit Italien erstrecken würden. Der britische Vorkämpfer in Rom werde in der nächsten Woche nach Rom abreisen.

„Star“ meldet u. a., daß auch die Oberkommandierenden der drei Waffengattungen an den Besprechungen teilnehmen würden. Bei den Unterredungen am Mittwoch würden vor allem die Informationen eine Rolle spielen, wonach Japan größere Truppen in der Nähe von Tzingtau und in Süchina in der Nähe von Kanton zu landen beabsichtige. Diese Informationen seien insofern wichtig, als aus ihnen zu ersehen sei, daß Japan einen großen entscheidenden Krieg vor allem längs der Meeresküste in Erwägung ziehe. Die britische Regierung betrachte diese Lage nicht ohne Unruhe, da der Zinsendienst der chinesischen Sterlinganleihen von dem Ertrag der Seezölle, die unter britischer Verwaltung erhoben würden, abhänge.

Vier Europäer getötet

Durch die schweren Granaten, die am Montag zwei Warenhäuser trafen und hunderte von Menschen töteten und verletzten, wurden auch vier Europäer getötet, darunter auch ein Deutscher, der siebenjährige Klaus Edert. Er befand sich in einem Omnibus in der Nähe der Unglücksstelle und wurde durch Granatsplitter in den Kopf getötet. Klaus Edert kam gerade aus dem Jugendlager Tzingtau zurück und wollte sich am Dienstag mit dem Dampfer „Gneisenau“ wieder in die Heimat begeben.

Auch die Schweizer Kolonie hat einen Toten zu beklagen, den 32 Jahre alte Alfred Ulrich Brunner, der Vertreter einer schweizerischen Gemischen Fabrik war. Er erhielt, während er in seinem Auto fuhr, ein Sprengstück in den Rücken. Trotz aller



Granaten schlagen in Warenhäuser ein

Wie wir berichteten, schlugen am Montag zwei schwere Granaten — nach einer anderen Darstellung zwei Fliegerbomben — in die Internationale Niederlassung in Schanghai ein, trafen zwei Warenhäuser, töteten 500 (nach einer anderen Meldung 300) Menschen und verwundeten mehrere hundert. Das Bild links zeigt die Nanjing Road — die Hauptgeschäftsstraße der Internationalen Niederlassung —, die der Schauplatz des blutigen Ereignisses war. Oben: Das britische Warenhaus, in dem das Blutbad angerichtet wurde.

ärztlichen Bemühungen verschied er nach wenigen Stunden.

Alein im deutschen Paulin-Krankenhaus befinden sich über 150 Verwundete, darunter einige Ausländer. Die deutschen Ärzte und die deutschen Schwestern des Krankenhauses, in dem seit einer Woche schon mehrere hundert Verwundete in Pflege sind, leisten unermüdet schwerste Arbeit.

Dampfer „Gneisenau“ schafft 560 Deutsche fort

Berlin, 25. August. (Eltz.) Das Reichsverkehrsministerium teilte mit, daß der deutsche Dampfer „Gneisenau“ gestern mit 560 deutschen Flüchtlingen aus Schanghai abgefahren ist.

Japanische Fortschritte an allen Fronten

Tokio, 25. August. (Eltz.) Die japanischen Meldungen aus dem chinesischen Kampfgebiet lassen am Dienstag weitere Fortschritte der japanischen Truppen an allen Fronten erkennen.

Die nördlich der Internationalen Niederlassung in Schanghai gelandeten japanischen Verstärkungen konnten ihre Operationsbasis um zwei Kilometer erweitern, so daß das Marine-Landungskorps im Yangtse-Gebiet entlastet wurde.

Die wochenlangen Kämpfe an der Nordfront hatten nach der Überwindung der Großen Mauer am Nantau-Paß eine Unterbrechung der Eisenbahnlinie westlich und östlich von Kalgan zur Folge. Die chinesischen Truppen ziehen sich in der Richtung auf die Schanghai-Provinz zurück, wodurch die japanischen Streitkräfte im Gebiet von Peiping und Tientsin Rückenfreiheit erlangen.

Südlich von Peiping rücken die japanischen Truppen auf die chinesische Hauptstellung vor, die sich bei Paoting befindet.

Südlich von Tientsin setzt die japanische Nordchina-Garnison ihren Vormarsch über Tschinghai auf Matschang fort.

Mit den gemeldeten Erfolgen dehnt sich nunmehr die chinesisch-japanische Front im Norden auf eine zusammenhängende 300 Kilometer lange Linie zwischen Kalgan und Tschinghai aus.

Die japanischen Erfolge am Nantau-Paß

Tientsin, 25. August. (Eltz.) Die tagelangen schweren Kämpfe der japanischen Truppen am Nantau-Paß gegen fünf chinesische Divisionen haben am Dienstag früh, wie bereits kurz gemeldet, zur Eroberung dieses strategisch wichtigen Passes geführt. Fortgeschickte Wolkendrücke, die mit Glutböen wechselten, haben in dem bergigen Gelände einen durchschlagenden japanischen Erfolg verhindert. Jetzt ist nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers ein Einbruch in die chinesischen Stellungen in breiter Front gelungen. Die japanischen Truppen rücken weiterhin unter schwierigsten Witterungsverhältnissen, langsam in Richtung auf die Stadt Tschinghai, südwestlich von Tientsin, vor. Die seit Beginn der Kampfhandlungen unterbrochene Bahnstrecke Peiping-Tientsin wurde am Montag wieder hergestellt. Trotzdem dauert der Kleinkrieg zwischen chinesischen Freischärlern und den japanischen Truppen in der Gegend von Tientsin noch an.

In Tschinghai wird die Lage trotz beruhigender Erklärungen des chinesischen Bürgermeisters immer gespannter. Sämtliche Läden sind geschlossen, so daß die Verpflegungsmöglichkeiten schon sehr schwierig geworden sind.

Tokio, 25. August. (Eltz.) Die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ meldet, daß Teile der in Tschangai operierenden Kwantung-Armee Wantung 15 Kilometer nordwestlich von Kalgan eingenommen haben, während andere Abteilungen die Bahnlinie Peiping-Tientsin, 15 Kilometer südlich von Wantung, erreichten. Damit wird den bei Nantau kämpfenden Chinesen der Rückzug unter Benutzung der Bahnlinie abgeschnitten.

Japanische Abteilungen drängen längs der Putau-Bahn in Richtung auf Tschinghai, 45 Kilometer südwestlich von Tientsin, vor und greifen die Stadt an.

Drei chinesische Divisionen geschlagen

Tokio, 25. August. (Eltz.) Die japanische Kwantung-Armee meldet weitere japanische Erfolge an der Grenze der Provinzen Tschangai und Suisuan. Drei chinesische Divisionen wurden südlich von Schanpei geschlagen. Japanische Flugzeuggeschwader griffen in den Kampf ein und besetzten die Stadt Tating — 180 Kilometer südwestlich von Kalgan — mit Bomben.

„Bis zum letzten Blutstropfen“

Die Hauptstadt Chinas wird nach der Provinz Szechuan verlegt

Tokio, 25. August. (Eltz.) Nach japanischen Nachrichten aus Schanghai hat Marschall Tschang-kaisch beschlossen, die Hauptstadt von Nanking nach Tschongking in der Provinz Szechuan zu verlegen. Der Marschall will damit seinen Entschluß unterstreichen, gegen die Japaner bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Diese Tatsache werde in China erst am 2. September offiziell bekanntgegeben werden.

China würde den britischen Vermittlungsplan annehmen

London, 25. August. (Eltz.) Wie hier verlautet, scheint man sehr enttäuscht zu sein darüber, daß aus dem englischen Vorschlag der gleichzeitigen Zurückziehung der chinesischen und japanischen Truppen aus Schanghai noch keine befriedigenden Antworten eingegangen sind.

Nach Mitteilung aus chinesischen Kreisen in London scheint man seitens Chinas die Annahme der britischen Vorschläge von der Annahme durch Japan abhängig zu machen.

Vorjore schon für 1940...

Tokio, 25. August. (Eltz.) Wie das japanische Kriegsministerium offiziell mitteilt, erfolgte wegen des Ernstes der Lage die Zurückziehung der zur Teilnahme an der Reitkonkurrenz für die Olympischen Spiele in Tokio 1940 ausgewählten Offiziere. Als Führer der japanischen Reiteroffiziere war der bekannte Hauptmann Nishij genannt worden.

Gnadengesuche aus Anlaß des 8. September

h. Kaunas, 25. August.

Aus Anlaß des bevorstehenden Staatsfeiertages am 8. September gehen den Staatsanwaltschaften aus den Gefängnissen Gnadengesuche zur Weiterreichung an den Staatspräsidenten zu. Besonders zahlreich sind die Gesuche von politischen Gefangenen. Es wird allgemein damit gerechnet, daß auch in diesem Jahre an dem größten Staatsfeiertage Litauens Begnadigungen durch den Staatspräsidenten erfolgen werden.

h. Dem Schützenverband ist auch in diesem Jahre die Organisation der Feierlichkeiten des Staatsfeiertages am 8. September übertragen worden. Das Programm sieht für die abzuhaltenden Veranstaltungen allgemein feierliche Gottesdienste, Gefallenerehrungen, Paraden, Vorträge und künstlerische Darbietungen vor. Die Abteilungen des Schützenverbandes sehen sich an den Garnisonplätzen zwecks gemeinsamer Durchführung der Paraden mit den örtlichen Militärleitungen in Verbindung und fordern auch alle nationalen Verbände zur Teilnahme auf. Die Einwohner werden angehalten, die Häuser zu besetzen und festlich zu beleuchten. Die Festung des Tages wird sein: Nationale Einheit, Wehrhaftigkeit und Arbeitsamkeit.

Die 6. Baltische Straßenkonferenz eröffnet

h. Am 24. August eröffnete der Verkehrsminister Ing. Stanislauskas die 6. Baltische Straßenkonferenz. Diese Konferenzen finden jährlich abwechselnd in einer der Hauptstädte der drei baltischen Staaten statt, diesmal in Kaunas. Aus Lettland nehmen vierzehn Vertreter und aus Estland dreizehn teil. Auf der Tagesordnung sind vorzulegen vierzehn Referate, die Fragen der Vereinheitlichung des

Straßenbauwesens, Brückenbau, Straßenpflege, Autoverkehr, Verkehrsvorschriften usw. behandeln. Sonderbesprechungen werden das Problem der Motorisierung des Verkehrs behandeln. Eine Sitzung wird am 28. August in Memel stattfinden, wo auch die Protokolle unterzeichnet werden und die Konferenz ihren Abschluß finden wird. Von Memel aus begeben sich die Vertreter Lettlands und Estlands in ihre Heimat zurück.

In der Sitzung der Baltischen Straßenkonferenz hielt Verkehrsminister Stanislauskas eine Rede, in der er zunächst die Teilnehmer dieser Konferenz aus Litauen, Lettland und Estland begrüßte. Er wies auf die Bedeutung der Konferenz hin und betonte, daß die Aufgaben, die die Konferenz zu erledigen habe, sehr umfangreich seien. Kein kultureller Staat könne sich mit den bisherigen Straßen und dem Straßennetz begnügen. Der große Verkehr erfordere einen immer größeren Ausbau des Straßennetzes und eine Modernisierung der bisherigen Straßen. Das Wirtschaftswesen verlange nicht nur eine gute Verbindung zwischen den größeren Städten, sondern auch in die entlegenen Gegenden, denn auch dort müsse die Kultur und das Wirtschaftsleben gehoben werden. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, neue Straßen zu bauen und beim Straßennetz die neuesten Methoden und Konstruktionen anzuwenden. Alle diese Fragen können nur durch Zusammenarbeit der Spezialisten der benachbarten Staaten gelöst werden. Litauen, Lettland und Estland verbinden enge kulturelle und politische Bande. Durch eine Zusammenarbeit intellektueller Kreise dieser drei Staaten und durch persönliche Freundschaften mit den Kulturarbeitern auf den verschiedensten Wirtschaftsbereichen können diese Bande weiter ausgebaut und gefestigt werden. Dazu soll auch diese Konferenz beitragen. Am Schluß wünschte Verkehrsminister Stanislauskas der Konferenz die besten Erfolge.

70 Tote bei Bauernunruhen in Polen

Nach amtlicher Darstellung sollen zehn Personen getötet worden sein
Zahlreiche Verhaftungen

Warschau, 24. August. Einige maßgebliche Vertreter der Bäuerlichen Volkspartei sind verhaftet worden. Unter den Festgenommenen befinden sich der Kreisvorsitzende der Partei aus Jaroslaw in Ostgalizien, Rechtsanwalt Jedlinski, und zahlreiche Mitglieder der Partei aus Blonie bei Warschau und aus Kielce. Die Verhaftungen stehen in Zusammenhang mit einem von der Bäuerlichen Volkspartei proklamierten Lebensmittelstreik, der zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Bauern geführt hat.

Warschau, 25. August. (Eltz.) Die Polizei hat eine weitere Anzahl von führenden Mitgliedern der Volkspartei, die bekanntlich zur Zeit einen Lebensmittelstreik, vor allem in Galizien, durchzuführen versuchen, verhaftet. U. a. wurden die im Lemberger Sekretariat der dortigen Bauernwirtschaftszentrale der Partei beschäftigten Rechtsanwälte Tawritz und Zaleski, in Przeworsk in Ostgalizien der gesamte Kreisvorstand samt den Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen, in Haft genommen. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist es zu blutigen Zusammenstößen in Jaroslaw und in Limanowa in Mittelgalizien gekommen. Streikende Mitglieder der bäuerlichen Volkspartei hatten Bauern, die Lebensmittel auf die Märkte zu bringen versuchten, angegriffen. Als die Polizei die angegriffenen Bauern in Schutz nahm, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern der Partei und der Polizei. Nach der amtlichen Darstellung wurden hierbei sowohl in Jaroslaw als in Limanowa je fünf Personen getötet. Bei diesen Unruhengebieten handelt es sich um Gegenden, die die ärmste bäuerliche Bevölkerung Polens haben.

In einem von der Agrarpartei verbreiteten Bericht wird behauptet, daß bei den Zusammenstößen sogar 70 Menschen ums Leben gekommen sind.

Warschau, 25. August. (Eltz.) Im Zusammenhang mit den blutigen Zusammenstößen sind in Galizien über 100 Mitglieder der Bäuerlichen Volkspartei verhaftet worden.

Eine Meldung der „Evening News“

London, 25. August. Nach einem Bericht der „Evening News“ kam es auf dem sowjetrussischen Kriegsschiff „Marat“, das anlässlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten auf der Flottenparade auf der Höhe von Spithead teilnahm und bekanntlich auch vor Memel weilte, nach dessen Rückkehr aus den britischen Gewässern zu Menterien, bei deren Niederschlagung acht Matrosen als Anführer eines Unruhenkomplots erschossen worden seien. Die Offiziere der „Marat“, so heißt es in der Meldung weiter, seien bestraft worden, weil sie der Mannschaft, während das Schiff in britischen Gewässern lag, Vandalismus gewährt hätten. 38 von ihnen seien verhaftet worden. 12 der Verhafteten seien bereits abgeurteilt und degradiert. Auch von den Matrosen der „Marat“ seien einige verhaftet worden.

Der schwedische Außenminister Sandler trifft am Mittwoch, dem 25. August zu einem offiziellen Besuch in Warschau ein.

Ein fünfzehnjähriger als vierzigjähriger Brandstifter

Stockholm, 25. August. (Eltz.) Vom 5. Juli dieses Jahres ab entstanden in der Provinz Kalmar etwa vierzig Brände. Es wurde festgestellt, daß es sich um Brandstiftungen irgendeiner geheimnisvollen Person handelte. Seitdem gelang es nun, den Brandstifter festzunehmen; er legte ein volles Geständnis ab. Es handelt sich um einen fünfzehnjährigen Jungen.

Rückgang der Ueberschwemmungen im bairischen Alpenvorland

München, 25. August. (Eltz.) Am Dienstag nachmittag hat sich die Hochwasserlage gesenkt. In München hatte die Flut mit 440 Zentimeter am Pegel Bodenhausen den Beharrungszustand erreicht, nachdem das Wasser bis dahin stündlich um 24 Zentimeter gestiegen war.

Der Bahnverkehr zwischen Murnau und Garmisch-Partenkirchen wird voraussichtlich erst am Mittwoch abend wieder aufgenommen werden. Die Staatsstraße Murnau-Garmisch steht noch unter Wasser. Privatautos, die am Dienstag nachmittag durchzukommen versuchten, sind im Wasser stecken geblieben.

Auf der Mittenwaldbahn zwischen Garmisch und Mittenwald ist der Verkehr noch vollkommen lahmgelegt. Bei Klais arbeiten Pioniere und Arbeitsdienst eifrig an der Befestigung der großen Mure, die den Valsdamm in einer Länge von 30 bis 40 Metern drei bis vier Meter hoch bedeckt.

Drei Arbeiter in der Kiesgrube lebendig begraben

Abeinsberg, 25. August. In Graunee ereignete sich in einer Kiesgrube ein schwerer Unglücksfall.

der drei Todesopfer forderte. Unter plötzlich abstürzenden Erdmassen wurden vier Arbeiter begraben. Drei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden. Der vierte Verschüttete wurde noch lebend ausgegraben, schwebte aber ebenfalls in Lebensgefahr.

Ein Spielkasino durch Feuer vernichtet

800 Personen aus dem brennenden Gebäude gerettet

Paris, 25. August. Großfeuer vernichtete in einer der letzten Nächte eines der berühmtesten Spielkasinos von Frankreich, den Kuriaal des Bades Boulogne-sur-mer. Das Feuer entzündete sich vor Mitternacht im Tanzsaal, in dem sich etwa 800 Personen befanden und griff mit großer Schnelligkeit auf den Theatersaal und den Speisesaal über. Dem opfermutigen Einsatz der Angestellten und des Hilfspersonals gelang es, die Panik der Besucher zu beschwichtigen und die Gefährdeten aus dem lichterloh brennenden Hause zu schaffen. Die zahlreichen Besucher des Spielkasinos mußten über Leitern ins Freie geführt werden. Als die Feuerwehr eintraf, erhellte das riesige Gebäude gleich einer ungeheuren Fackel die im Dunkel liegende Stadt. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte der Brand gelöscht werden. Der Schaden wird nach vorsichtiger Schätzung auf 12 Millionen Franken (etwa 2 1/2 Millionen Lit) beziffert.

Das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbante Kasino gilt als eines der schönsten der Kaiserzeit und war bis Ausbruch des Krieges der Sammelplatz der internationalen Eleganz und der inoffizielle Treffpunkt englischer und französischer Politiker. Zur Zeit war in dem Kasino auch eine große Kunstausstellung untergebracht; fast sämtliche Gemälde und Skulpturen wurden ein Raub der Flammen.

Im Oktober Gemeindevahlen in Frankreich

Paris, 25. August. (Eltz.) Die Regierung hat im Laufe des Kabinettsrates, der am Dienstag nachmittag stattfand, auf Vorschlag des Innenministers beschlossen, die Gemeindevahlen auf den 10. und 17. Oktober festzusetzen. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten hat weiter den Ministerrat über den Bericht der Verhandlungen unterrichtet, die er im Verlaufe der letzten Zeit mit den privaten Eisenbahngesellschaften zwecks Schaffung einer einheitlichen, staatlich beeinflussten Eisenbahngesellschaft geführt hat.

Frankreich muß arbeiten oder „abbanken“

Französische Blätter mahnen

Paris, 25. August. Die französischen Blätter beschäftigen sich mit der Sitzung des Kabinettsrates. Der „Paris Midy“ schreibt hierzu, ein erster Schritt zu einem neuen finanziellen Gleichgewicht sei gemacht. Frankreich mache weniger Ausgaben. Jetzt müsse es aber mehr arbeiten. Doch eine Produktionssteigerung allein genüge nicht. Aufgabe des Kabinetts und des Ministerrats sei es, einen Getreidepreis festzulegen, der nicht nur für den Getreidebauern den Gewinn verleihe. Es dürfe auch nicht zu irgendeiner Preissteigerung kommen, die sofort eine neue Steigerung der Lebenshaltungskosten und damit auch neue Forderungen nach Lohn- und Preissteigerung herbeiführen würde. Wenn aber Frankreich für den Verbrauch ausländische Lebensmittel einführe und zur Produktionssteigerung neue Massen polnischer Arbeiter anstelle, wenn es sich zu Flugzeugen die Sieger aus Italien hole, so könnten diese Methoden auf die Dauer nur die Abdankung Frankreichs bedeuten.

Der Leitartikel des „Intransigeant“ beschäftigt sich mit demselben Thema und gelangt zu der Schlussfolgerung, daß sich die Franzosen nur dann selbst retten könnten, wenn sie sofort und mit aller Kraft zu arbeiten beschließen. Sonst würden sie nach einer ebenso herrlichen wie kurzen Zeit der Faulheit einfach untergehen.

Frankreichs Volkseinkommen fast um die Hälfte gesunken

Paris, 25. August. In Vichy hob der frühere Finanzminister Requier in einer Rede die Notwendigkeit hervor, der großen Masse der Landbevölkerung, die den größeren Teil Frankreichs ausmache, die frühere Kaufkraft wiederzugeben. Das Volkseinkommen sei von 280 Milliarden im Jahre 1930 auf 140 Milliarden im Jahre 1938 zurückgegangen, während zugleich die Aufgaben des Staates und der Gemeinden ständig gestiegen seien und die benötigte Ziffer von 80 Milliarden erreicht hätten. Man sage den Franzosen von gewisser Seite: „Arbeitest weniger und ihr werdet mehr verdienen.“ Richtig wäre es, zu proklamieren, daß eine Demokratie, wie die französische, die Krise nur überwinden könne, wenn sie mehr arbeite und weniger ausbe.

Das Luftrennen Itres-Damastus-Paris

Starker Eindruck des italienischen Sieges

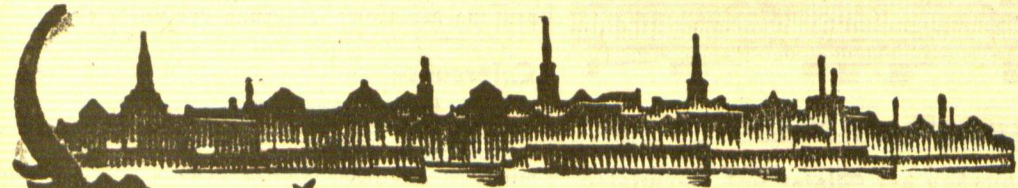
Paris, 25. August. Der Sieg der italienischen Flieger im Luftrennen Itres-Damastus-Paris, die die ersten drei Plätze belegten und somit alle drei ersten Preise des französischen Luftfahrtministeriums in Höhe von insgesamt 8 Millionen Franken gewonnen haben, hat in der französischen Öffentlichkeit nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Manche Zeitungen machen den Luftfahrminister Cot für den Mißerfolg der französischen Teilnehmer verantwortlich. Selbst das zur Luftfrontpresse gehörende „Deuxième“ fragt: „Arbeitet man in Frankreich nicht allzu ungeordnet? Will man in Abrede stellen, daß die einheitliche Organisation der Italiener in diesem Falle den Erfolg über das taktische, sich nicht zu helfen wissende Verfallsregime der Franzosen den Sieg davongetragen hat? Das „Echo de Paris“ erklärt, der Weltflug nach Damastus unterirdische die außergewöhnliche Zusammenhängigkeit, die in Frankreich herrsche. Der französische Luftfahrminister Cot habe sich zwar stets mit der französischen Luftfahrt beschäftigt, aber nicht mit Rücksicht auf die großen Interessen Frankreichs, sondern mit Rücksicht auf die gefährlichsten und niedrigsten parteipolitischen Leidenschaften. Wenn die französischen Flieger nicht die materiellen Mittel zum Siege in der Hand hätten, so sei das der Fehler des Ministers Cot. Wenn aber der Krieg in Spanien auf Spanien habe beschränkt werden können, so sei das eben nicht das Verdienst von Cot, denn jeder wisse, daß er alles getan habe, um die Oberhand dieses Krieges zu erweitem und seine Dauer zu verlängern. Auch das „Petit Journal“ meint, die parteipolitische Haltung Cots gehöre zu den tiefen Ursachen des Mißerfolges der französischen Flieger. Es unterliege keinem Zweifel, daß beim Pariser Luftfahrtministerium eine beträchtliche Unentschlossenheit herrsche. Die Piloten, die als erste an dem guten Funktionieren der verschiedenen Stellen interessiert seien, seien nicht die letzten, die darüber Bescheid wüssten.

Die „Epoque“ betont, seit zehn Jahren sei das französische Flugwesen trotz großer finanzieller Opfer ins Hintertreffen geraten, und die Geschwindigkeit der meisten im Dienst stehenden französischen Flugzeuge liege um 50 Kilometer je Stunde hinter der der Maschinen anderer Großmächte zurück. Heute erscheine die Lage besonders ernst, denn auch die Moral sei ebenso wie die Erzeugung zurückgegangen. Französischen Schritten Italien, Deutschland und auch England voran, ohne sich vor Frankreich es tue, zu ruinieren.

Der „Matin“ weist darauf hin, daß Frankreich selbst die Initiative zu diesem großen Luftrennen ergriffen und Preise für drei Millionen Franken ausgesetzt hat, die nun allesamt verloren sind. Das wäre nicht weiter dramatisch, so schreibt das Blatt, „man könnte das noch unter die zahlreichen Ungewissheiten des Sports rechnen. Unerträglich aber ist es, daß die Franzosen geschlagen wurden, ohne überhaupt nur die geringsten Ausflüchte auf Gewinn gehabt zu haben, daß Frankreich also schon im voraus mathematisch unterlegen startete. Frankreich ist geschlagen worden, weil es wieder einmal, wie schon auf anderen Gebieten, nicht rechtzeitig auf dem Posten war. Es ist geschlagen worden, weil die Apparate, über die seine Piloten schließlich verfügen konnten, weniger schnell waren als die italienischen Serien-Militärflugzeuge. Frankreich ist geschlagen worden von dem Geschwader eines Pansée, das nicht über so große Mittel verfügt, das aber vom ersten bis zum letzten Mann eine einmütige methodische Arbeit geleistet hat, bei der niemand ausfiel.“

Memeler Dampfboot



Memel, 25. August Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt

Die Union-Fabrik stellt weitere Arbeiter ein
In der letzten Woche hat sich die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt weiter gebessert. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Union-Fabrik außer den bereits früher eingestellten Arbeitern weitere männliche Arbeitskräfte für die Herbst-Berladerarbeiten eingestellt hat. Auch einige Schneidemühlen haben Arbeitskräfte angefordert, die jedoch nicht voll zugewiesen werden konnten, da für die Mühlen geeignete vollwertige Arbeitskräfte beim Arbeitsamt nicht mehr zur Verfügung stehen. Bei den noch registrierten Arbeitslosen handelt es sich fast ausschließlich um Rentner und nicht voll erwerbsfähige Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche 13 Männer und 15 Frauen. Bei Rotstandsarbeiten wurden nur noch 23 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahre ist die Arbeitslosenziffer bedeutend niedriger, denn sie beträgt zurzeit nur noch 517 Personen, während im vergangenen Jahre zur gleichen Zeit 810 Personen, darunter 206 Frauen, als arbeitslos registriert waren. Die Arbeitslosenunterstützung wurde in Höhe von 3146,50 Lit gezahlt.

Vorletzte Seebienst-Fahrt

Am Dienstag abend um 7 Uhr lief das Seebienst-Schiff „Preußen“ mit 43 Fahrgästen den Memeler Hafen an. Am Mittwoch früh ging die „Preußen“, die Memel zum letzten Male in diesem Jahr befuhrte, mit 105 Fahrgästen westwärts in See. Es ist dies die vorletzte Fahrt, die der Seebienst-Dispreußen“ mit seinen Schiffen nach Memel macht. Am nächsten Dienstag wird die „Hansestadt Danzig“ zum letzten Male in diesem Sommer den Memeler Hafen anlaufen.

Vom Markt

Auf dem Mittwoch-Markt herrschte, wie es bei den Märkten um diese Jahreszeit üblich ist, ein riesiges Angebot von Obst vor, hinter dem fast sämtliche Markterzeugnisse verschwanden. Während Äpfel und Birnen schon seit Wochen in großen Mengen angeboten werden, nimmt nun auch das Angebot an Pflaumen bedeutend zu. Die Preise für Äpfel und Birnen liegen bei dem Obst, das unsere Landbevölkerung feilbietet, sehr niedrig, während Händler für ausgedehnte schöne Früchte entsprechend höhere Preise nehmen. Pflaumen sind im Preise bedeutend höher als anderes Obst.
Butter in größeren Mengen wurde schon für 1,30—1,40 Lit je Pfund angeboten, und auch Backbutter in Einzelpfunden konnte man zu diesen Preisen erhalten. Landleute verlangten für ihre Butter 1,50—1,60 Lit je Pfund. Eier kosteten nach wie vor 7—8 Cent je Stück. Bratfertige Rindfleisch wurden für 1,20—1,50 Lit je Stück angeboten, Hühner für 2—3 Lit und Tauben für 70 Cent.
Äpfel wurden von 20 Cent je Liter an verkauft. Die Preise gingen bei guten Früchten bis zu 50 Cent. Birnen wurden mit 20—30 Cent je Liter angeboten. Gute Äpfel kosteten auch bis 50 Cent und Graubirnen bis 80 Cent je Liter. Spilten wurden für 60—80 Cent je Liter, gute Pflaumen für 1—1,50 Lit je Liter verkauft. Johannisbeeren kosteten 40—50 Cent, Hagebutten 80 Cent je Liter. Preiselbeeren sind in diesem Jahr sehr knapp, und die wenigen Liter, die zu jedem Markttag erscheinen, kosten um 1 Lit herum. Tomaten wurden mit 20—50 Cent je Pfund angeboten, Radishes mit 15—20 Cent und Kohlrabarber mit 10 Cent je Bund. Senfgurken kosteten 25—50 Cent, Schlangengurken 10—60 Cent je Stück, Blumenkohl 50—80 Cent und Salat 15 Cent je Kopf.
Auf dem Fischmarkt gab es Male für 0,80—1,50 Lit, Zandern für 0,70—1,20 Lit, Seehe für 0,80—1 Lit, Steinbutten, Barsch und Vierfüßler für 30—50 Cent, Fische für 25—40 Cent, Klundern für 20—35 Cent und Plöbe für 10 Cent.
Auf dem Marktplatz an der Dange kosteten Rosenkartoffeln 1,40 Lit je Zwanzig-Liter-Maß und weiße Kartoffeln 1,20 Lit. Von Getreide, das nur sehr wenig angeboten war, kostete Gerste 12 Lit und Hafer 11 Lit je Zentner.

Vieh- und Pferdemarkt

Am Mittwoch fand in Memel ein Vieh- und Pferdemarkt statt, der bekanntlich für Vieh auf dem Friedrichsmarkt und für Pferde auf dem Heu- und Holzmarkt an der Grabenstraße abgehalten wird. Im Verhältnis zu den Märkten auf dem Lande waren die Vieh- und Pferdemarkte in der Stadt schon immer wenig besucht. In letzter Zeit läßt der Auftrieb zu den Märkten in Memel noch mehr nach, besonders auf dem Viehmarkt, auf dem auch am Mittwoch nur etwa zwanzig Stück Rindvieh angeboten wurden. In der Hauptsache handelte es sich um Milchkuhe, dazu noch in minderer Qualität. Besseres Vieh war garnicht zum Markt gebracht, wohl deshalb nicht, weil eine Nachfrage kaum besteht. Für einigermaßen gute Milchkuhe wurden 250—280 Lit gefordert. Milchkuhe geringerer Qualität sollten etwa 150 Lit kosten.
Auch auf dem Pferdemarkt war der Handel schleppend; es waren wohl etwa 200 Pferde aufgetrieben, für die jedoch die Käufer fehlten. Einige Händler waren wieder da, doch wollten sie Pferde kaum kaufen, besonders weil der Export von Pferden in letzter Zeit bedeutend nachgelassen haben soll. Ein Händler aus dem Gebiet hat vor einiger Zeit eine größere Anzahl Pferde aufgekauft und nach England ausgeführt, wo er sie jedoch nicht absetzen kann. Besonders bemerkbar machte sich auch das Fehlen eines kürzlich verstorbenen Großhändlers aus Heydekrug, der sonst den Memeler Markt mit erstklassigen Pferden zu beliefern und auch den Handel zu beleben pflegte. Unter den aufgetriebenen Pferden befanden sich nur einige gute Arbeitspferde, für die 350—450 Lit verlangt wurden; für einige ganz schwere Pferde, für den Rollwagen geeignet, wurden etwa 700 Lit gefordert. Außerdem gab es eine Anzahl mittlerer Pferde im Preise von 200—300 Lit. Sogenannte Klepper konnte man für 120—200 Lit kaufen.
Auf dem Viehmarkt war das Geschäft schon gegen 10 Uhr abgeschlossen, während sich auf dem Pferdemarkt der Handel bis gegen 11 Uhr hinzog.

* **Attentatsche verschwunden.** Am Mittwoch, dem 18. August, legte eine männliche Person eine Attentatsche auf einem Bauernwagen in Memel ab. Als der Mann nach kurzer Zeit zurückkehrte, war der Wagen nebst Attentatsche verschwunden. Bei der Tasche handelt es sich um eine braune Lederattentatsche, die auf der Innenseite mit Blauschiff den Namen „Inozas Pdanuskas“ trug, außerdem enthielt sie ein weißes Handtuch, ein Stück Seife, eine schwarze Trikothose, einen Rasierapparat mit einigen Klingeln und eine blaue Schlappmütze.
* **Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der Nacht zum 24. August wurde eine Schaufensterscheibe des Geschäfts Schüss Nachfl., Zeintorstraße 1, von einem unbekannten Täter zertrümmert. Die Scheibe hatte eine Höhe von 2 Metern und eine Breite von 1,60 Metern. Aus dem Schaufenster fehlten drei Farbpinsel. Dem Inhaber ist ein Gesamtschaden von etwa 360 Lit entstanden.
* **Reparaturarbeiten in der Hauptstraße.** Vom Kreisbauamt werden augenblicklich Reparaturarbeiten am Asphaltpflaster in der Heydekruger Hauptstraße, der Präsident-Smetona-Straße, ausgeführt. Es handelt sich darum, auf der Strecke von Ecke Domrichstraße bis vor der Post die schwachen



Junge hat heute Wandertag...

... und mit ihr sind in dieser Woche einen ganzen Tag lang Schulmädchen und Schulkinder unterwegs, um sich noch einmal in der Klassenvereinschaft des nun leider langsam zu Ende gehenden Sommers zu erfreuen.
Heut' haben wir Schulausflug!
Fort mit Hekt und Lesebuch,
Schwamm und Federtafel.

Mutti, hier, der Ruckack mein,
Tu nur rasch paar Stullen rein
Und die Kaffeeflasche.
O, wie freue ich mich drauf!
Unre Fahrt geht dangeauf,
Fast möcht' vor ich fliegen.
Höchste Zeit ist's, Mutti, Ach,
Was macht so ein Wandertag,
Doch für ein Vergnügen! Hak.

ausgehöhlten Stellen der Asphaltdecke, die durch den Verkehr seit der Neulegung entstanden sind, aufzufüllen und die Straße wieder zu glätten.
* **Kanalisationsarbeiten.** Das Gemeindeamt führt zur Zeit außer den Entwässerungsarbeiten am Sudermann-Platz, wo der bisher bestehende breite Graben zugeschüttet wird und Rohre gelegt werden, auch die Kanalisation einer weiteren Strecke der Bergstraße durch. Außerdem wird die schon früher begonnene Rohrlegung um noch etwa fünfzig Meter verlängert, damit die Anlieger bis zum Grundstück Bogushevski Anschluß an diese Leitung nehmen können.
* **Obstdiebstähle in Papallen.** Der Polizei in Heydekrug wurden in letzter Zeit mehrere Obstdiebstähle aus Papallen gemeldet. So wurden in einer der letzten Nächte den Besitzern L. und G. aus deren Obstgärten der größte Teil des Obstes, Äpfel und Birnen, von den Bäumen geschüttelt und entwendet. Von den Tätern fehlt bisher leider jede Spur.
* **Ein Hubenstreich** wurde in einer der letzten Nächte auf dem Grundstück des Lehrers A. in Traleseden verübt, wo jemand einen Eimer Kalk in die Wasserpumpe goß, um diese zu verunreinigen. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um den Racheakt eines entlassenen Arbeiters.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 19.30: Zeit, Wetter, Programm. 19.35: Zeitungsschau. 19.50: Chronik, Wilna- und Lita-Nachrichten. 20.10: Schallplatten. 20.35: Aus Memel. 21: Schallplatten. 21.15: Vortrag. 21.30: Tanzmusik.
Memel (Welle 531). 12.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 19.30: Aus Kaunas. 20.35: Pressechau. 20.55: Schallplattenmusik. 21.15: Aus Kaunas.
Rönigsberg (Welle 223). 5: Frühmusik. 5.45: Landfunk. 6: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.15: Frauenturnen. 8.30: Ohne Sorgen jeden Morgen. 10: Schulfunk: Volkstiedingen. 12: Mittagskonzert. 14.15: Gebeten an Männer und Frauen. 14.30: Kurzwel. 15.30: Lustige Musik. 16.05: Schallplatten. 18.20: Lieber und Sprüche der Ernte. 19: Wespennest. 19.40: Funkfunk. 20.10: Wauer Dunst (Wunder Abend). 21.25: Jubiläumsofferte. 22.20: Zeitfunk. 22.40: Unterhaltungsmusik.
Deutschlanddecker (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 11.40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Mädel. 15.15: Singende, klingende Welt. 16: Nachmittagskonzert. 17: Heitere und bunte Schallplatten. 18: Der Kammerchor des Deutschlanddecker singt Volkslieder. 18.20: Heitere Szenen. 18.40: Funkbericht. 19: Wälder und Märche. 21: Deutschlanddecker. 21.15: Kammermusik. 22: Deutschlanddecker. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Schallplatten-Tanz.
Berlin (Welle 357). 19: Echo am Abend. 19.15: Abendmusik. 20.10: Dreh' dich, Mädel, dreh' dich! 22.30: Unterhaltungsmusik.
Breslau (Welle 316). 19: Wälder und Märche. 21.15: Alte Kammermusik. 22.30: Unterhaltungsmusik.
Samburg (Welle 332). 19: Luftspiel. 20.10: ... und abends wird gelacht! 22.30: Unterhaltungsmusik.
Leipzig (Welle 382). 19: Kammermusik. 20.10: Großfahrt ins Goerland (Konzert). 22.20: Sport-Funkberichte. 22.40: Unterhaltungsmusik.
Köln (Welle 456). 19.15: Jungen und Mädel berichten. 20.10: Abendkonzert. 21: Schallplatten. 21.20: Kleines Funkspiel. 22.20: Musik.
München (Welle 405). 19: Werke von Eduard Ränneke. 21: Abendmusik. 21.50: Schiller-Valladen. 22.30: Unterhaltungsmusik.
Wien (Welle 507). 19.25: Feiertagabend. 20.25: Neue Wiener Volksmusik. 21.20: Claude-Debussy-Konzert. 22.20: Tanzmusik.
Veromünster (Welle 540). 19: Der Züricher Reportagewagen macht eine Abendfahrt.
Warschau (Welle 1339). 20: Bunte Musik und Gesang. 22: Lieber und Arien. 22.30: Rofolo-Variationen von Fjodorowitsch.

Vom geborenen Dachsen bis zum „Haut den Lukas“

Was bringt das Winterhilfe-Volksfest am Sandkrug?

Von zwei bis neun — Karussell, Glücksräder, Schießbuden — Ein Fest für Auge, Ohr und Magen

Ein Fest wollen wir am kommenden Sonntag begehen, schön, lustig und groß, wie es bisher noch keines war. Wir wollen Freude empfangen und dabei nicht vergessen, daß wir durch unser Mitmachen anderen Freude geben. Denn das Fest ist zwar einmalig, seine Wirkung wird sich aber bis tief in den Winter hinein zeigen, wenn Tausende im Kampfe gegen Hunger und Kälte unterstützt werden sollen. Dann wird vielleicht kaum jemand an dieses Fest denken, aber der Strom, der bei diesem Fest seinen Ausgang nehmen soll, wird ungemindert fließen, um vielen Armen im Winter zum Segen zu reichen.
Die große Frage, die jetzt alle bewegt, heißt nicht: Wohin gehen wir am Sonntag — das ist ja schon lange entschieden! —, sondern: was wird uns zum Winterhilfe-Volksfest am Sandkrug geboten werden? Die Antwort ist nicht leicht, denn man weiß bei der Fülle der Festfolge nicht, wo man beginnen soll. Von zwei Uhr nachmittags bis neun Uhr abends wird ununterbrochen auf verschiedenen Stellen der Reigen der Vorführungen abrollen, ohne Unterbrechung, ohne langweilige Pausen. Es wird eine Fülle von Eindrücken für jeden Festbesucher geben, wie er sie noch nie erlebt hat. Ein Fest wird es werden, für Auge, Ohr und Magen zugleich.
Der Vandonion-Klub wird das Fest mit einem

Konzert eröffnen. Während seine Weisen durch den dichtgefüllten Garten klingen werden, beginnt schon die Auffahrt des Memeler Segelvereins zu einer Vereinsregatta, und unsere Bommelswitzer Fischer werden natürlich mit ihren breiten Luttern, mit bunten Fingern geschmückt, dabei sein, um das Hoff noch mehr zu beleben. Dann wechselt das Bild. Die Paddelvereine fahren in langer Reihe mit ihren weißen Booten am Sandkrug vorbei, während Lieber im Garten ertönen. Weiter gehen die Chöre, an denen sich alle Memeler Gesangsvereine beteiligen. Ihre Töne hallen bis auf das Hoff, wo der Ruderverein „Neptun“ einen Blumenorso fährt. Radsporliche Darbietungen im Garten, Schwimmvorführungen in den Pflschwimmhallen folgen. Schon stehen die Turner und Turnerinnen des Männer-Turn-Vereins bereit, um mit ihrem Schauturnen anzufangen. Zwischendurch kann man sich an Volkstänzen unferer Jugendvereine erfreuen, und während dann im Garten wieder ein Konzert aufklingt, werden hunderte Lämpchen entflammen und den Festplatz in ein Feuerreich verwandeln. Wie ein mächtiger Schlusssakford wird ein Riesensfeuerwerk den erlebnis- und überraschungsreichen Tag beschließen.
Das ist die Vorführungsfolge im Garten und auf dem Hoff. Auf der Festwiese am Alten Sandkrug aber werden in der gleichen Zeit die verschie-

Memelgau

Kreis Memel

Einen Unfall erlitt diese Tage der Kutscher L. aus Pöfelen. Beim Ueberqueren der Kleinbahnschienen stürzte er mit seinem Rad so unglücklich, daß er sich Knochenpflitterung an einem Arm und Verrenkung einer Schulter zuzog.

Kreis Heydekrug

Sitzung der Gemeindevertretung in Ruß

Dieser Tage fand in Ruß eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Zunächst wurde Fischmeister Adolf Schiller als neuer Gemeindevertreter eingeführt. Dann beschloß sich die Versammlung mit Beratung und Beschlußfassung über einen Antrag des Gemeindevorstandes beim Kreisaußschuß auf Festsetzung des Gehalts und der baren Auslagen sowie über die Entschädigung des Gemeindevorstandes. Anschließend daran erfolgte die nochmalige Beratung des Haushaltsvoranschlags für 1937, der vom Kreisaußschuß zur Verringerung zurückgegeben worden war. Nach längerer Aussprache wurde der Voranschlag mit 96 910 Lit in Einnahmen und Ausgaben festgestellt. Die Zuschläge zu den Realsteuern, den Gewerbe- und Betriebssteuern wurden mit 400% und die Zuschläge zu den Einkommensteuern mit 200% festgesetzt. In die Voreinschätzungskommission wurden als Mitglieder Besitzer Heinrich Buttke, Fleischmeister Max Voops, Kaufmann Willy Junz, Tischlermeister Kurt Westphal und Besitzer Eduard Schaaf, und zu den Stellvertretern Besitzer Heinrich Kreptieske, Fleischmeister Wilhelm Potiska, Fischer Michel Szemied, Besitzer Georg Kybranz und Zimmermann Julius Knoch gewählt. Zum Schluß wurde u. a. noch beschloffen, für die Gemeindefläche und -Wege in der Gemarkung Almath ein Grundbuch anzulegen. bl.

*

Sommerfest des Frauvereins Wiesen. Am Sonntag feierte der Frauverein Wiesen sein diesjähriges Sommerfest im Garten und in den Räumen der Gastwirtschaft Melaimischies. Die Feier begann am Nachmittag im Garten mit Kaffeefongert. Dann wurden Reigen vorgeführt. Abends fand der Tanz im Saale statt.

Standesamtliche Nachrichten

Wissen. Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Franz Nieme aus Wabbeln, eine Tochter dem Mühlensbesitzer Wilhelm Martin Nassau aus Präghen, dem Besitzer Johann Fehst aus Waplen. — Aufgebote: Arbeiter Eduard Paul Denuit mit Schneiderin Ida Maria Verie, beide aus Rischken. — Eheschließung: Arbeiter Jons Szankaus aus Rischken mit Arbeiterin Eva Schmel, geb. Könie, aus Rischken. — Gestorben: Besitzerin Esse Schneider, geb. Gasse, aus Rischken, 58 Jahre, Besitzer Jons Jurionas aus Wabbeln, 27 Jahre alt.

Kintin. Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Wilhelm Schafius aus Sturmen, dem Besitzer Willy Gutzeit aus Suwehnen, dem Schneider Leo Bernhard Kunz aus Kintin, dem Mollereivorsteher Leonas Mielcia aus Kintin. Eine Tochter: dem Besitzer Johann Schmidt aus Ogelin, dem Räther Johann Naujots aus Wittenburg, dem Polizei-Überwachmeister Fritz Schulz aus Kintin und dem Fischer Wilhelm Eterat aus Sturmen. — Aufgebote: Wäcker-Gelele Heinrich Wilhelm Kälis mit Besitzerin Geria Jemgard Kappiluis, beide aus Winge. — Eheschließung: Besitzer Mils Klaw mit Käuferin Madle Kukulis, beide aus Wittenburg. — Gestorben: Werner Siegfried Rohde aus Suwehnen, sechs Tage alt.

Kreis Pogegen

Teerungsarbeiten auf der Memeler Chaussee. Auf der Memeler Chaussee werden im Kreis Pogegen bei Ruden in der Nähe des Dingener Waldes verschiedene Strecken neu geteert. Nachdem dieser Tage eine Strecke in der Gemeinde Ruden fertiggestellt worden ist, wird zurzeit in der Gemeinde Schillgallen unweit des Waldes gearbeitet. Die Walzarbeiten werden durch eine Pferdewalze ausgeführt. Die Steinbrechmaschine ist am Bahnhof Stonischken mit der Befestigung von Schüttungsmaterial für die Teerstellen in Betrieb, so daß wahrscheinlich noch in diesem Jahre weitere Arbeiten ausgeführt werden.

Die Grummetz- und Kartoffelernte beginnt. Dieser Tage wurden auf den Memelwiesen im Kreise Pogegen die ersten Grummetzparzellen angehäut. Die Ernte verspricht gut zu werden. Der Stand des Grases ist durchweg recht hoch. Die Wiesenverpachtungen finden allerdings erst in den kommenden Tagen statt, so daß die Besitzer, die jetzt bereits mit

der Grummetzernte beginnen, nur vereinzelt Parzellen abernten. Die früh gemähten Grummetzflächen werden gewöhnlich noch im späten Herbst von vielen Wiesenbesitzern benützt. Diese Herbstweide liefert noch einen erhöhten und besonders fettreichen Milch-ertrag. — Auch auf den Kartoffelfeldern sieht man schon hin und wieder Leute bei der Ernte beschäftigt. Dieser Tage wurde vielerorts, besonders auf leichten Böden, das Kartoffelkraut gemäht, damit später Pflug und Erdentmaschine kein Hindernis mehr finden. Die Kartoffelernte verspricht ebenso wie die Grummetzernte verhältnismäßig reich auszufallen. Es finden sich viele und recht große Knollen an den Stauden.

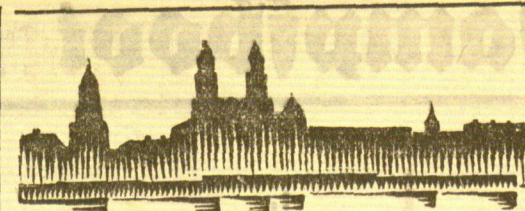
Eine Volksfeier fand am Sonntag in Annuschken statt. Im Garten der Gastwirtschaft und auf anliegenden freien Flächen waren Karussell und andere Belustigungsstände aufgestellt, die aus der nahen und weiteren Umgebung zahlreiches Publikum herbeigeführt hatten. Es waren auch Schießstände aufgestellt, auf denen um wertvolle Preise gewetteifert wurde. Noch nie hat Annuschken eine solch große Menschenansammlung an einem Tage gesehen, besuchten doch diese Volksfeier mehrere hundert Personen.

Kettendiebstahl. Bei den Langfingern scheinen jetzt Diebstehle ein begehrter Artikel zu sein, denn allenthalben hört man von Kettendiebstählen. So wurden in den letzten Nächten von der Weide des Besitzers Fischer in Coad zu sehen eine Pferde- kette und von der Weide des Besitzers Peterreit mehrere Viehketten gestohlen. Die losgelassenen Tiere konnten am nächsten Morgen nur mit Mühe wiedergefunden werden. Den Pferden des Besitzers L. hatte der Dieb nicht nur die Ketten, sondern auch die Halfter abgenommen. Die Pferde hatte er aber nicht einfach laufen lassen, sondern in den Weidgarten eines benachbarten Besitzers getrieben, so daß die Tiere am anderen Tage leicht gefunden werden konnten.

Schöffengericht Memel

Ein rabadanluster Gast. In einem Sonntage im Januar 1936 drangen in eine hiesige Gastwirtschaft zwei Leute in angetrunkenem Zustand ein und verlangten Schnaps. Als die Verkäuferin mit Rücksicht auf ihren Zustand den Schnaps verweigerte, fingen sie an Krach zu schlagen, bedrohten die Verkäuferin und den Inhaber und begannen das Lokal zu demolieren. Der Aufforderung des Gastwirts, das Lokal zu räumen, kamen sie nicht nach, sodas die Polizei erscheinen mußte, um die beiden an die frische Luft zu setzen. Einer dieser Radaubröder hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Da sein Genosse nicht da war, versuchte er, sich als den ruhigen Mann hinzustellen. Die Zeugnisaussagen fielen jedoch zu seinen Ungunsten aus, sodas das Gericht zu der Ueberzeugung gelangte, das der Angeklagte, es handelt sich um einen Arbeiter Juozas V., der zur Zeit im Gefängnis in Kretinga sitzt, sich des Hausfriedensbruchs, der Bedrohung und der Sachbeschädigung schuldig gemacht hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis.

Ein gewerbmäßiger Einbrecher mit seinem Helfer vor Gericht. Der wegen Einbruchdiebstahls schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Antanas Sz. aus Großkitten gab zu, im Januar und Februar wiederum drei Einbrüche in Memel verübt zu haben. Die entwendeten Sachen hatte er zu dem mitangeklagten Schuhmacher Antanas G. hingetragen, die dieser, wie er selbst zugibt, sofort weiter an den Mann gebracht hatte. Ein dritter Mitangeklagter, der Schuhmacher Stasus J., der bei G. gewohnt und dem Treiben zugehört hatte, gab zu, seinerseits ebenfalls mit den entwendeten Sachen Geschäfte gemacht zu haben, allerdings nur in



Kaunas, 25. August

Beschwerden der Mieter und Vermieter

Wegen des Mietpreises beim Preis-Kommissar
Die Hausbesitzer entfalten eine lebhaftere Tätigkeit gegen den Erlass des Preis-Kommissars, wonach die Wohnungsmieten ohne Genehmigung nicht erhöht werden dürfen. In den nächsten Tagen will eine Abordnung der Hausbesitzer beim Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit vorstellig werden. Auch die Beschwerden der Mieter wegen Erhöhung der Mieten mehren sich. In einzelnen Fällen hat der Preis-Kommissar bereits mit Erfolg vermittelnd eingegriffen, in anderen Fällen hat er die Erhöhung der Wohnungsmieten um 10 bis 15 Prozent gestoppt. Hierbei handelt es sich jedoch um Wohnungen in ganz modern eingerichteten Mietshäusern.

Eine Frau ertrunken

Dieser Tage ist die 40 Jahre alte P. Kontryniene aus Pumpural, unweit von Tirkstat, ertrunken. Sie wollte sich mit zwei anderen Frauen über den Ventastich setzen lassen. Dabei kippte der Kahn um und alle drei Frauen fielen ins Wasser. Während die beiden anderen Frauen gerettet werden konnten, erkrank die Kontryniene.

h. Der Stadtrat von Polangen hatte vor einiger Zeit den Mitgliedern des Ministerkabinetts eine Klage gegen den stellvertretenden Bürgermeister und den Kreisrat unterbreitet, in der Beschwerde wegen angeblicher Mißwirtschaft in der städtischen Verwaltung erhoben wurden. Das Selbstverwaltungsdepartement ist angewiesen worden, eine Nachprüfung der Geschäftsführung vorzunehmen.

Ostpreußen

Uebersahren und ertrunken

Der Lieferwagen einer Tilkite Bräuererei, mit dem Kraftwagenführer Lenuweit und einem Begleiter, befand sich auf dem Wege nach Balttruischergen und sollte bei Schonzenkrug mit der Fähre übergesetzt werden. Der Lieferwagen hielt in einer Entfernung von zehn Meter an dem abschüssigen Ufer. Während die beiden auf den Fährmann warteten, setzte sich der Lieferwagen plötzlich in Bewegung und rollte zum Ufer hinab. Lenuweit wollte das Abrollen des Wagens noch in letzter Minute verhindern und stemmte sich mit seinem Kameraden dem Wagen entgegen. Lenuweit rutschte hierbei mit einem Fuß aus und kam kurz vor dem Ufer unter die Räder des Wagens, wurde überfahren und mit dem Wagen ins Wasser geschleift. Erst nach 1 1/2 Stunden konnte man den Verunglückten gleichzeitig mit dem Wagen bergen. Er war zwischen Achse und Kühler unter dem Wasser eingeklemmt.

An der Starkstromleitung getötet

Der Landwirt B. aus Kautehmen beschäftigte den in den 50er Jahren stehenden F. Grigull, G. hatte den Auftrag, die Ständer der elektrischen Leitung, die vom Haus zum Stall führt, zu kreieren. Dabei muß er die Starkstromleitung berührt haben, denn plötzlich stürzte er ab und war tot. Die Leiche wurde beklagt.

geringem Umfange. Antanas Sz. wurde wegen dreier schwerer Diebstähle im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt, aus der zusammen mit einer bereits früher erkannten Strafe von zwei Jahren Zuchthaus eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus gebildet wurde. Antanas G. wurde wegen gewerbmäßiger Schleierei zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und Stasus J. wegen Schleierei zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Den beiden letzteren Angeklagten wurde die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Schöffengericht Heydekrug

Einer, der sein Handwerk versteht. Ein früher bei dem Besitzer Sch. in Reichslanken tätig gewesener Kutscher Juozas V. „besuchte“ im Herbst vorigen Jahres seinen früheren Dienstherrn und entwendete ihm einen Revolver mit Munition und zehn Lit Barygeld. Dann ging er zu einem Nachbarn, borgte sich „für kurze Zeit“ ein Rad und verschwand. Nachdem gegen ihn Anzeige erstattet worden war, konnte er festgenommen werden. Das Rad und den Revolver hatte er inzwischen schon veräußert, doch konnten die Gegenstände herbeigeschafft werden. Vor Gericht leugnete V. natürlich und versuchte, sich mit unwahrscheinlichen Erklärungen herauszureden. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Schmuggler unter sich. Die Arbeiterin Auguste Sz. hatte Schmuggelware verkauft. Unterwegs wurde sie von einem Mann angehalten, der sich als Beamter ausgab und ihr eine Aktentasche mit fünf Rilo Hefe und zehn Lit Barygeld entriß. Frau Sz. erfuhr, daß es sich bei dem angeblichen Beamten um den bekannten Broompiritus-Schmuggler Pranas A.

handelte, der mit der Aktentasche zur Polizei ging, um sich die Belohnung zu holen. Inzwischen hatte Frau Sz. ihn wegen Raubes angezeigt, und er stand jetzt vor dem Schöffengericht, wo er zwar nicht wegen Raubes, sondern wegen Amtsanmaßung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Benachteiligte Erben. Der inzwischen verstorbene Besitzer A. aus Paarienen hatte schon im Jahre 1895 ein Testament aufgesetzt, das er im Jahre 1935 widerrufen. Durch ein neues Testament setzte er den Besitzer August R. aus dem gleichen Ort zum alleinigen Erben seines Vermögens ein. Die Witwe und der Sohn des Verstorbenen fielen sich benachteiligt, gingen aber zum Kaiser Amtsgericht, wo das erste Testament lag — das zweite war in Heydekrug — und ließen sich einen Erbschein ausstellen, mit dem sie verschiedene Grundschuldbriefe veräußerten. Dadurch wurde dem jetzigen Erben ein Schaden von 15 000 Lit verursacht. Die Witwe und der Sohn hatten sich nun vor Gericht wegen Betruges und Beihilfe hierzu zu verantworten. Erime A. wurde wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, erhielt aber Bewährungsfrist, während der mehrfach vorbestrafte Sohn Paul wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Sechs Monate für einen Fahrraddieb. Ein gewisser Robert Sp. aus Bruchhöfen stand wegen Fahrraddiebstahls vor dem Strafgericht. Sp. war geständig, wollte die Tat aber in Trunkenheit unbewußt ausgeführt haben. Von Glück konnte er reden, daß sein Urteil noch vor Inkrafttreten des Strafverfahrens des Gesetzes gestift wurde und er so mit sechs Monaten Gefängnis davonkam.

Briefkasten

L. R. Zuständig für die Mietpreisregelung in Memel ist, soweit es sich um zwangsverwaltetete Wohnungen handelt, das Wohnungsnotwendigkeits-Nachbauten sind in der Mietpreisregelung frei.

Fr. 66. R. J. Unsere Antwort, daß zur Erlangung der Altersrente ein Alter von 65 Jahren und der Nachweis von 1000 Beitragsmarken notwendig sind, ist richtig. Nach dem alten Gesetz, das bis zum 1. Januar 1937 bestand, war der Nachweis von 1200 Beitragsmarken notwendig. Das seit dem 1. Januar dieses Jahres bestehende neue Sozialversicherungs-gesetz sieht für die Altersrente jedoch nur eine Beitragspflicht von 1000 Marken vor.

der Küche — das schnell zubereitete Nührei mit Schinken und verließ dann das Haus in der Hockgasse auf einem Streifen durch das gelobte Land — genannt Wesslingen —. Sie hätte nicht sagen können, daß das, was sie sah, ihre Erwartungen übertraf, wäre aber auch anders nicht imstande gewesen, sich zu versichern, maßlos enttäuscht zu sein. Ihr Urteil lief auf einen Durchschmitt hinaus, Lebenswürdigkeiten, die sie übrigens auch gar nicht zu finden geglaubt hatte, gab es in Wesslingen nicht, wenn man nicht die sehr sparsam vorhandenen Straßenlaternen und als Gegenlicht hier und dort plätschernde Nöhrenbrunnen beim rechnen wollte.

Die Gassen liefen in brauner Schlichtheit ziellos zellbar, waren manchmal weniger krumm und manchmal weniger gerade, durften sich aber in einer Hinsicht keines Unterschieds rühmen: allen war dasselbe Pudelfußlaster eigen, und einige embehrten sogar des Bürgersteines.

Man mußte es erst lernen, auf ihnen zu gehen. Eine gewisse Technik war nötig, um nicht alle nalenlang umzufallen und sich unter Umständen einen Knöchelbruch zuzuziehen.

Nein: Schube mit hohen Absätzen und empfindlichen Sohlen passten nicht zu diesem Pflaster. Hierher gehörten ein Paar derbe Nadelbesätze. Und als ersten Vorfall in Wesslingen sah sie den, ihre Fußbekleidung, den Anforderungen dieses Pflasters entsprechend, umzugestalten.

Wie es ja wohl nun nötig sein würde, sich auch anderweitig umzustellen.

An sich mochte es etwas Künstliches sein, in dieser frieblichen Stille zu leben, um etwas herumgerummelteten Nerven neue Widerhandlungsmöglichkeit und Spannkraft zu schenken. Aber vorab fühlte sich Eva gedrückt. Sie trug an dieser Stelle ohne laute Geräusche, ohne brandenden Verkehr wie an einer Raute, kam sich eingeschürrt, beengt vor

(Fortsetzung folgt)

Abschleits der lauten

Straßen / Roman von Fritz Gantzer

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrök (Bez. Dresden)

Sechzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

Rosalie Schmidt bewachte ihren Kopf in entscheidender Verneinung. „Der Irrsinn lassen Sie, Fräulein Doktor. Es müß ja wohl ganz Wesslingen sich auf den Kopf stellen und der Selge im Grab seine Ruh' dahergeben, wenn ich zuließ, daß Sie das tun... Nein! Hier in Wesslingen müssen Sie auf guten Ruf halten... Was meinen Sie, wenn's der Kronenwirt läßt, drüber über die Gasse weg, oder die Kronenwirtin gar, wie ein Lauffeuer ging's durch die Stadt. Und mit der Rundschaft käm's zu einem schlechten Anfang... wo's schon überhaupt keine Not haben wird...“

Rosalie schwieb, über ihre letzte Bemerkung selbst erschrocken. Es war ihr, ohne daß sie es gewollt, in der Hast des Sprechens über die Zunge gelaufen.

Eva hörte auf. „Wieso keine Not haben?“ fragte sie. „Wie soll ich das verstehen? Handelt es sich etwa abermals nur um mein furchtschnittenes Haar oder lauern noch welchewegene Dinge im Hintergrunde?“

Nein, sie würde es ihr nicht sagen! Und jetzt trieb sie zu diesem Entschluß kein Kleinliches, aus Mißmut heraus erzeugtes Gefühl, sondern die gute Absicht, ihr nicht gleich am ersten Tage den blauen Himmel guter Hoffnungen mit arauen Säden schlimmer Befürchtungen zu verhängen. Sie schien ja im ganzen ein vernünftiges Mädel, mit dem es sich zusammen leben lassen würde. Und da war man schon verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sie nicht von vornherein zum Trauerkloß

wurde. Und so sagte also Rosalie nur: „Ich dacht' weder an kurzes noch an langes Haar, sondern ich meinte es nur so, daß doch aller Anfang schwer ist, fintelmal Sie kein Mann sind. Und die Wesslinger werden zuerst ein' Wolf ziehen, wenn sie einer Doktorin ihre Gebreden her'sag'n soll'n. Deshalb also nur meine Rede vorhin.“

„Oml — Aber schließlich wird den guten Wesslingern nichts anderes übrigbleiben, als mich mit ihren Gebreden in Anspruch zu nehmen, wenn sie nicht vorzeitig in die Grube fahren wollen. Und da in diesem abgesonneten Gassenrevier in jeder Gasse nicht alle fünf Häuser weit ein Doktor wohnt, der auf Patienten wartet — bei uns dabei in der Großstadt ist es nämlich ungefähr so —, Konkurrenz also nicht in Frage kommt, wollen wir nur getrost zur Tagesordnung übergehen... Und was gäbe es da nun für mich zu tun, wenn ich aus Gründen des guten Rufes durchaus nicht scheuern soll?“

In Rosalies Inwendigkeit waberte es noch ein paar Augenblicke lang, ob es nicht doch besser sei, die Inverpflichtungen auf einen gedämpfteren Ton zu stimmen, um dann indes auf Grund schon erwählter Rücksicht davon Abstand zu nehmen.

„Wissen Sie, mir werden Sie tun, aber auch rein für die Katz mir. Ich schlaue Ihnen halt schnell ein paar Eier in die Fanny zum Frühstück, und hernach trolchen Sie sich auf und davon, unden sich in der Stadt um und sind Mittag wieder hier. Dann scharmenkel mir keiner im Weg rum, und die Arbeit macht sich halb von selbst. Geben Sie gleich zum Niedwangerlepp in der Berggasse, den Doktor-futcher, und melden Sie an, daß der Selge Erlass gekommen und daß er das Bädele bereithalten soll, wenn's eilig sein soll' über Land.“

„Wie, der Niedwangerlepp?“ fragte Eva lächelnd. „Wohl! Der Doktorfutcher, wie ich schon gesagt. Ein spindelbäures Männle von bald siebzehn. Aber mit 'ner Wolsch' wie 'n Junger und 'n Kopf voll von Klauen. Der kutschert Sie, wenn's bei 'ner

Bäuerin in der Umgegend zum Kindkriegen kommt oder einem Holzwecht im Wald ein stürzender Ärmel mit dem Gesicht verstrammt hat. Glauben Sie, ein Spak ist's mit dem.“

Eva glänzte, es lachend verständig, und erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden, durchaus froh, einen Bummel unternehmen und dem Niedwangerlepp ihre Aufmerksamkeit machen zu können. Uebrigens, das fiel ihr nun ein, würde es sich empfehlen, allen Wesslingern davon Kenntnis zu geben, daß Anton Wesslinger eine Nachfolgerin erhalten habe. „Gibt's denn eine Zeitung in Wesslingen?“ fragte sie.

„Nun wohl, den Waldboten' in der Kammacher-gasse neben der Post. Aber was soll's damit?“

Eva gab Auskunft.

„Ah so, ja! Aber das Geld könnten Sie sparen für die Bekanntmachung. Der Niedwangerlepp macht's für 'n End' von der dicken Sort', daß er's runträgt.“

Als Eva hierauf die Erklärung zur Kenntnis genommen hatte, daß unter dem „End' von der dicken Sort' eine Rolle Kautabak zu verstehen sei, erklärte sie, ihrem zukünftigen „Chauffeur“ eine derartige Rolle ohne Verpöflung zu einer Gegenleistung als Liebesgabe mitnehmen zu wollen, und Rosalie Schmidt versicherte, daß der Niedwangerlepp dann nicht anstehen würde, das Fräulein Doktor durch das Rote Meer bis ins Gelobte Land zu fahren.

„Nicht nötig“, veranlagte sich Eva. „Denn da bin ich bereits.“

Ja, wirklich: Dies Wesslingen war das „Gelobte Land“ voll tausend Wunderlichkeiten, vom ersten Schritt über sein Pudelfußlaster an bis zu diesem Augenblick, in dem sie erfuhr, daß die Berggasse einer Rolle Kautabak Auslichten zu eröffnen imstande war, die in ihren kühnsten Träumen nicht bestanden hätten.

In bester Raune und mit autem Appetit aß sie — zur freudigen Genugung Rosalies gleich in

Pogegen Tischler-gefallen
sucht
Stahl-Pogegen

Jündern Mädchen
Zuverlässiges
für Landhaush. kann sich melden. Dasselbst gebrauchtes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Erna Mitzkus
Jündern

Heydekrug Büfettier
Süchtig, zuverlässig
beide Landes-sprachen beherrschend, von 10. gesucht.
Delms Hotel
Heydekrug

Formulare zu Schiedsmanns-Attesten
hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Aff.-Ges.

Das Reich der Frau

Nr. 199 Donnerstag, den 26. August 1937

Beilage des Memeler Dampfboots

Aus Söhnen werden Ehemänner

Bedenkt es, Ihr Mütter!

Wenn sich Schwiegermutter und Schwiegertochter nicht immer so verstehen, wie man es wünschen sollte, ist der tiefste Grund nicht immer die Gegenseitigkeit von Jung- und Altsein, oder der verschiedenen Erziehung und Lebensauffassung. Der Urrgrund liegt schon in der ersten Erziehung, die die Mutter ihrem Sohne gegeben hat, Erziehung, die überflüssigste Liebe war. Oft ist das der Fall, denn der Kernpunkt bei den Beziehungen zwischen Mutter und Sohn ist meist die große, alles an sich raffende Mutterliebe, die ihr Kind für sich erobern und erhalten will. Die ihm immer alles sein und alles bedeuten will. Hier liegt die natürliche Eifersucht zwischen den Frauen begründet, die so viele Harmonie stört und so viel gute Entwicklung in den Familien hemmt. Aber auch diese Eifersucht wird nicht den letzten Grund treffen.

Denken alle Mütter daran, daß sie ihre Söhne für die Frauen ihres reifen Lebens vorbereiten müssen, gerade wenn sie darin selbst den Platz behalten wollen, den sie nicht verlieren möchten? Oder sehen die meisten Mütter nur mit den eigenen Augen und deshalb im „geliebten“ Sohn immer nur das Kind, oft genug das ihnen vorstehende Männerideal, das ihr der Gatte nicht erfüllt hat?

Wie aber sollen sich Mütter einstellen zu diesem Problem? Tun sie recht daran, den Knaben, den Jüngling, den Mann zum geliebtesten Abgott des Hauses zu machen, ihm jeden Dienst zu leisten, oder die Töchter dazu anzuhalten, wie das oft geschieht?

Es gibt Töchter, die all das mit Bitterkeit erleben, sich innerlich von der Mutter und ihrem Sohn entfernen, oder aber in Aufgabe eigenen Lebensziele zu jenen Naturen werden, die meistens das Verhältnis in der späteren Ehe der Brüder sind und sich als affende Schwägerinnen zu einer wirklichen Lebensqual für die Gattin des so überflüssigsten Geliebten auszuwirken.

Wenn aber die Schwestern der Mutter recht geben, eine wird und kann ihr das nie verzeihen, und das ist die Schwiegertochter. Keine Liebe und kein Schicksal mehr kann die so aufgezogene männliche Natur mehr modeln. Dann wird jene viel besprochene, belächelte und wegdiskutierte Feindseligkeit sich einschleichen, die in dem Verhältnis zwischen ihr und der Mutter ihres Mannes so oft und manchmal scheinbar unbegründet aufblüht.

Das Mädchen, die berufstätige Frau von heute, bekommt mit einem so von Mutter und Schwestern verwöhnten Manne eine ungeheure Last aufgebürdet, die dem Lebensglück oft im Wege steht. Die Mutter erzieht den Sohn für die zukünftige Ehe. Und wie sie ihn dafür vorgeliebt hat, so wird er sich erweisen, so wird seine Ehe sich entsprechend gestalten. Kämpfe über Rechte und Pflichten in der Ehe wurzeln häufig in der falschen Erziehung der Mutter.

Wir wollen ritterliche Männer. Ein Teil der Frauen beklagt sich über den Mangel dieser Tugend beim starken Geschlecht. Vergessen die Frauen, die Mütter, daß es ganz in ihre Hände gegeben ist, aus Söhnen ritterliche Ehemänner zu erziehen? Warum soll sich der Sohn nicht seine Angelegenheiten richten, seine Stiefel putzen und für seinen äußeren Menschen im Rahmen des Notwendigen sorgen können, solange das im Hause angebracht erscheint? Die wirtschaftlich stark in Anspruch genommene Frau ist gar nicht überall imstande, diesen verwöhnten Ansprüchen zu genügen.

Wenn Mütter ihre Söhne lehren, daß Kohlen tragen und Abschleppenbringen nicht nur Frauenarbeit ist, daß ein Mann nicht nur dazu da ist, um sich von Frau, Mutter und Schwester bedienen zu lassen, ohne seine Würde als Mann aufzugeben, so legen sie den ersten Grundstein für eine glückliche Ehe. Dankbare und entsprechend rücksichtsvolle Schwiegertöchter werden sie haben. Denn es gibt auch keine Frauenarbeit, für die sich der Mann zu gut sein darf! Zur Not kann an jeden die Frage kommen, daß er da und dort eingreifen muß. Mit der Liebe „ich bin ihm alles und tue für ihn, was keine andere tut“ ist von der Mutter aus für die richtige Erziehung nichts getan. Wenn die Mutter dem Manne das Höchste und Beste ist, und schon der Knabe in ihr sein Ideal sieht, so angehalten, daß er zur Gattin diese Einstellung gegenseitiger

Achtung und kameradschaftlicher Arbeitsteilung ohne Zutun findet, dann ist für das moderne Leben noch viel mehr als früher die einzig sichere Grundlage einer glücklichen Ehegemeinschaft gegeben. Verantwortungsbewußtheit für das Glück der kommenden Generation, das ist auch das Bestimmende für die mütterliche Erziehung der Söhne.

Durchfall bei Kindern

Durchfälle können verschiedene Ursachen haben, sie sind durchaus nicht immer auf Erkältung zurückzuführen, wie manche Mutter meint. Nicht selten sind Fehler in der Ernährung schuld, auch Störungen der Nerven der Verdauungsorgane mögen vorliegen. Zum Beispiel äußern sich bei manchem Kind Angst oder andere heftige Gemütsindrücke in ausgeprochen abführender Wirkung. Manche Kinder haben gegen bestimmte Speisen oder Ge-

Schief, hoch und exotisch

Die Herbst-Moden geht diesmal im wahren Sinne des Wortes „aus sich heraus“, und es wird uns deshalb nicht leicht gemacht, die gute Dosis Zurückhaltung zu üben, die persönliche Einstellung zu ihr ermöglicht und die uns dann modern und hübsch erscheinen läßt. Man wird sich ihr nur nach eingehendem Selbststudium des Gesichts und feiner Erscheinung nähern dürfen, denn nicht allen werden gewickelte Turbane, Hülsen- und hochstehende Hosenbrengele oder ganz flache Toques mit waagrecht abgehenden bunten Schleifen und Federn auf stehen.

Hilz und Velour haben wir schon immer zum Urlaubs-Teint als reizvollen Gegensatz empfunden, diesmal aber ist's nicht der weiße Hilz, dessen Kleidbarkeit wir schätzen, sondern es sind die farbenfrohen Kopfbedeckungen, deren Formen man getrost als merkwürdig bezeichnen kann. Fuchsin-, Kupferrot-, pflaumenblau, königsblau und bronze-grün werden um unsere Aufmerksamkeit, und der Schwung nach oben und die Verlagerung nach vorn sind beide beliebt. Auch die schwarzen Hüte kann man nicht zu den soliden rechnen, denn sie haben sich für unregelmäßige Ränder entschieden und bekommen lebhaftes Garnierungseffekte durch bunte Federn, Bänder und Motive in luftiger

Pflaumenzeit . . .

Marmelade auf neue Art einzumachen: Gewaschene, entsteinte Pflaumen werden durch die Passiermaschine getrieben. Davon werden 4 Pfund Fruchtmark mit 2 Pfund Zucker verfeinert, durchgekocht. Zu gleicher Zeit sind etwa 7 Einnmachegläser in eine Schale mit Wasser gelegt, ein Drahtunterfak ist unterlegt, sie werden ausgekocht. Wenn das Fruchtmark mit den 2 Pfund Zucker durchgekocht ist, kommen die restlichen Pfund Zucker hinzu. 10 Minuten brausend kochen. Dann vom Feuer nehmen und in die heißen, sauberen Einnmachegläser füllen. Die Gläser werden mit Zellophanpapier sofort verschlossen und in den Keller gestellt, der nicht feucht sein darf, sonst stellt man sie besser auf den Trockenboden.

Feine Essigpflaumen. Auf 3 Pfund gewaschene, entsteinte Pflaumen kommen 1 1/2 Pfund Zucker, den man darüber streut. Mit einem Viertel Liter selbstgemachten Rotwein übergossen, gibt man noch 10 Gramm Biml, nach Geschmack Nelken und einen halben Liter guten Weinessig daran und kocht zusammen auf. Am zweiten Tage wird die Flüssigkeit abgeseigt, aufgekocht und das Gleiche am dritten Tage wiederholt. Danach wird der Stein- topf mit Pergamentpapier oder Zellophanpapier verschlossen.

Was kochen wir für den Säugling?

Glücklicherweise sind es nur wenige Frauen, die sich diese Frage vorlegen müssen, denn wenn es irgendwie möglich ist, läßt es sich keine junge Mutter nehmen, ihr Kind selbst zu nähren. Auch das kleinste Quantum Muttermilch ist für das Gedeihen des Kindes wichtig. Darum soll auch nur das wirkliche Fehlende durch künstliche Nahrung ersetzt werden. Diese sogenannte Zwiemilchnahrung ist zu empfehlen 1. wenn die Muttermilch nicht ausreicht, 2. wenn die Mutter tagsüber beruflich tätig ist, also nicht zu allen Mahlzeiten bei ihrem Kind sein kann, und 3. wenn im Verlauf des ersten Lebensjahres der Nahrungsbedarf beim Kinde zunimmt.

Die Muttermilch enthält wertvolle Eiweiß- und Aufbaustoffe für das Neugeborene. Es muß nun unsere Aufgabe sein, darauf zu achten, daß die lebenswichtigen Stoffe auch in der künstlichen Nahrung enthalten sind. Wir erziehen also zunächst die Muttermilch durch Kuhmilch. Da tierische Milch infolge ihres hohen Eiweißgehaltes für den Säugling schwer zu verdauen ist, darf die künstliche Nahrung während der ersten Monate nicht ausschließlich aus Kuhmilch bestehen. Der Arzt verordnet je nach der Größe und körperlichen Beschaffenheit des Säuglings eine ganz bestimmte Nahrungsmenge. Dabei wird das Milchquantum in Gramm angegeben. Außerdem wird die Kuhmilch-Ernährung durch einen Zusatz von Schleimstoffen ergänzt. Erst vom neunten Monat ab kann der gesunde Säugling reine Vollmilch vertragen.

Bei der Zubereitung der Kuhmilch gilt unsere erste Sorge der Keimabtötung. Die Milch muß sofort, wenn sie ins Haus gebracht wird, abgekocht

werden, doch darf sie nicht zu lange kochen. Nach dem Abkochen wird sie sofort vom Herd genommen und bis zum Verbrauch kalt gestellt. Um die Wertigkeit der Kuhmilch der Muttermilch gegenüber auszugleichen, müssen wir Zucker- und Mehlstoffe in Form der eben erwähnten Schleimstoffe zusetzen. Es ist ratsam, während der ersten drei Monate Okerflocken und Reis den Vorzug zu geben. Später lassen wir am besten beides mit Weizenmehl, feinem Grieß, Mais und Zwiebackmehl abwechseln. Okerflocken und Reis werden über Nacht in der zum Kochen notwendigen Wassermenge aufgeweicht. Dadurch wird die Kochdauer geringer. Nach dem Kochen streicht man sie durch ein Sieb. Zum Schluß gibt man eine Zuckerlösung in die fertige Schleimspeise. Bei dem gesunden Säugling mit normaler Verdauung kann dazu gewöhnlicher Kochzucker verwendet werden; neigt aber das Kind zu Durchfällen, so ist es ratsam, Nahrungszucker (da dieser wenig süßt, evtl. mit einem Zusatz von Saccharin) zu geben. Die Temperatur der Milchflasche mit Inhalt soll 36-37° betragen.

Etwa im vierten Monat bekommt Kleinen neben der Schleim- und Milchstoff-Obst- und Gemüsesäfte, um ihm die lebenswichtigen Vitamine zuzuführen. Sie sind besonders für den künstlich ernährten Säugling zur Bekämpfung der Rachitis unentbehrlich.

Zur Herstellung von Obstsaften sind besonders geeignet Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Äpfel und reife Tomaten. Wenn wir des Kindes Eigenes zur Hand haben, wird das Obst gewaschen, auf einer Glasreibe gerieben und durch die Frucht-

tränke einen Widerwillen. Selbst wenn sie diesen Widerwillen überwinden, stellt sich als Folge der Durchfall ein.

Bei Bekämpfung kommt der Wasserbehandlung eine große Bedeutung zu. Die Erfolge sind in den überwiegenen Fällen so zuverlässig, daß sie auch den Zweifler überzeugen. In Frage kommen: Abreibungen, Sitzbäder und Leibbinden. Ausnahmen von dieser Regel sind Durchfälle, die auf einer zu großen Beschleunigung der Darmbewegungen beruhen. In diesem Falle wird die Bewegung des Darms durch Wärmezufuhr verlangsamt. Natam sind Ganzbäder für kleine Kinder und Sitzbäder für größere Kinder. Die Temperatur des Bades soll wenige Grade unter der Körperwärme liegen. Die Dauer des Bades kann 20 Minuten betragen. Dann folgen feuchte Einwicklungen für die Dauer von 1-2 Stunden; darin müssen die Kinder zur Ruhe kommen. Auf diese Einwicklungen folgt ein Bad von 30 Grad Celsius. Die Wirkung der Wasserbehandlung ist kein Augenblickserfolg, sondern sie erstreckt sich über längere Zeit, was sehr wichtig ist, um Schwächungen zu vermeiden. In dieser Hinsicht ist die Wasserbehandlung vielen Heilmitteln überlegen. Man erreicht durch sie gleichzeitig eine Erhöhung der Widerstandsfähigkeit, also eine Abhärtung. Dr. Hartig.

Holz- und Perlenstickerei. Die Kappen, manchmal rund und knapp, wie ein größeres Kaffeestück der Vordenkritur aufliegend, werden vorn, mit einer riesigen Schleife im Ton des Outes oder in einer stark gegensätzlichen Modelfarbe garniert. Den Narrenkappen verwandt sind die runden, hochaufgeschlagenen und dann in Nacken zusammengebrückten Toques, um deren eine Spitze aeflochtene Bands-, Perlen- und Metallketten geschlungen werden. Wohlgekerkt, immer nur wenig Garnierung, doch kräftig im Gegensatz der Farbe und nicht schlächtern in der Form.

Die Verzierung der unverwundlichen Käperhülle steht rückwärts manchmal noch senkrecht, meist aber waagrecht ab, so daß die Gamsbärte und die Saamt- und matten Seidenschleifen jede Gangart mitmachen. Sehr schön sind die leuchtenden Seiden-sambüte, die so zusammengebrückt werden, daß sie oft wie ein aus Papierbogen gefalteter Dampfer der Kleinfinger aussehen, von dem ein kleiner nachgebildeter Herbstlaubzweig absteht, dessen Stiel sich in die Hutkante schmiegt. So gar Seiden-sambüschel sind für Hüte verwendbar: man wickelt aus ihnen flache Turbane, deren Enden sich zu einer kurz herabhängenden Nackenschleife treffen. mff.

Pflaumenbrot sind ein willkommenes Mittagbrot. Man kocht dazu 3 Pfund Kartoffeln in der Schale, pellt ab, treibt die Kartoffeln durch die Maschine, gibt etwas Salz hinein, zwei Eier und soviel Mehl, daß ein Teig für Klöße entsteht. Nun kommen gewaschene, entsteinte Pflaumen, etwa 3 Stück, in die Mitte des Kloßes. Die Kartoffelklöße werden dann in kochendes Wasser gelegt. Sie müssen etwa 10 Minuten ziehen, nicht kochen. Mit einem Seißfessel herausgenommen, werden sie in eine Schüssel gelegt und mit Semmelbrösel, die in heißem Fett angeröstet wurden, bestreut.

Beim Birnen-Einkochen

Es ist nicht gut, Früchte von verschiedenem Reifegrad zum Einkochen vorzubereiten. Die Birnen sollen alle eben erst anfangen zu reifen. Dann sind sie saftig und noch nicht mehlig. Geschütteltes, völlig unreifes Obst vom Birnbaum ist für das Einkochen in halben oder viertel Stücken nicht geeignet. Davon kocht man Mus, Saft oder mit anderen Früchten zusammen Marmelade. Auch Früchte mit Druckstellen, madiges oder fleckiges Obst ist in ganzer Form nicht für das Einkochen geeignet. Es steht weder so schön aus, daß es zum Lob der Vorratskammer beiträgt, noch kann man sich darauf verlassen, daß es eine Dauer-

preffe getrieben. Den so gewonnenen Saft süßen wir schwach und verdünnen ihn evtl. mit wenig Wasser. Der Saft von roten Rüben und Mohrrüben ist besonders zu empfehlen wegen seiner blutbildenden Eigenschaft. Man gewinnt ihn, indem man die gewaschenen Rüben reibt und dann den Saft mit einem Weizenmehl abpresst. Spinatsaft erhalten wir, wenn wir den Spinat durch die Fein-Maschine geben und den Saft ebenfalls mittels Weizenmehls abpressen. Vom fünften Monat ab erweitern wir die Vielfalt durch Obst- und Gemüsebreie.

Für den Obstbrei wählen wir die gleichen Obstarten wie beim Saft; besonders schmackhaft aber wird der Brei, wenn er eine Banane, die durch ein Sieb gedrückt wird, zugeben. Obstbreie werden ebenso wie Obstsaft mit wenig Zucker gesüßt. Für den Gemüsebrei sind Spinat, Mohrrüben, zarter Kohlrabi und später auch Blumenkohl geeignet. Bevor wir unserem Kind Saft und Brei reichen, wird beides erst leicht angewärmt.

Mit der Kuhmilch- und dem Zusatz der Obst- und Gemüsesäfte erhält der Säugling im ersten Lebensjahr die für sein Gedeihen notwendigen Aufbaustoffe. Fleisch und Eier sind daher noch vollkommen entbehrlich. Wir beschränken uns darauf, unserem Kind von Zeit zu Zeit eine leichte Fleischbrühe von Kalbfleisch, Rindfleisch oder Geflügel zu kochen. Natürlich geben wir ihm im 2. Halbjahr außer Zwieback und Reis etwas Brot mit Aufstrich. Gegen Ende des 1. Lebensjahres nimmt das Kind schon an leichten Mahlzeiten teil, die am Familiensitz gegessen werden, so z. B. wenn es Eierkuchen, leichte Mehlispeisen oder leichte Kartoffelgerichte gibt.

Ilse Dittmar.

Pflege Deine Schönheit!

Verräterische Halslinien . . .

Fettansatz im Nacken und Doppelkinn, die häufigsten Schönheitsfehler des Halses, sind indiskrete Verräter der vorrückenden Jahre.

Bei Anwendung der richtigen Methode können wir aber auch den Hals bis ins Alter jung und elastisch erhalten.

Es genügt nicht, das Gesicht allein zu behandeln, deshalb wird der Hals jeden Morgen und Abend zuerst mit kaltem, dann mit lauwarmem Wasser abgespült, gut getrocknet und mit einer Creme reichlich massiert. Unterstützt wird diese Prozedur äußerst wirksam mit der Gymnastik, die man zum mindesten morgens auszuführen hat, wenn die Müdigkeit am Abend zu groß ist. Dazu stellt man sich aufrecht hin, beugt Kopf und Rücken mehrmals nach hinten, ohne sich allzu sehr dabei anzustrengen. Man legt sich nun rücklings auf ein Bett, läßt den Kopf über den Rand hängen und hebt und senkt ihn langsam. Bei Wendung bringt man in der Vorderlage den Kopf so weit wie möglich nach hinten. Diese Übungen brauchen nur einigemal täglich wiederholt zu werden, wichtig ist, daß sie regelmäßig und nicht nur alle acht bis vierzehn Tage ausgeführt werden.

Nach dieser Gymnastik reibt man mit einem in lauwarmes Wasser getauchtem Handtuch, das gut ausgewrungen wurde, vorsichtig Hals und Kinn ab, wiederholt die Abreibung mit einem Tuch, das mit kaltem Wasser getränkt wurde.

Wirkungsvoll sind auch treffende Kopfbewegungen, die man untertags ausführen soll, wenn es gerade die Zeit erlaubt. Mit ein wenig Energie läßt sich das alles einhalten, der Lohn dafür ist eine junge, schöne Halslinie. Die Halsgymnastik dient aber nicht nur der Schönheit, sie bewirkt auch die Blutzufuhr zum Hirn, die durch übermäßige Fettansätze am Nacken leidet.

Salz heilt . . .

Halsentzündungen, wenn man dreimal täglich mit einer Lösung davon gurgelt. Nasenspülungen mit Salzwasser erleichtern den Schnupfen.

Bei Infektionskrankheiten ist Salz zu empfehlen, da durch seine die Feuchtigkeit aufsaugende Wirkung das Eindringen des Giftes in die tieferen Hautschichten und in das Blut verhindert wird. Schwellungen treten dann nicht auf.

Nach langen Wanderungen und bei Schwäche der Fußgelenke sind lauwarme Fußbäder mit Salzlösung zu nehmen. (Bei Schnupfen heilte.)

Gegen rheumatische Schmerzen helfen Salzpflaster; man legt Säckchen auf, die anstatt mit Sand mit warmem Salz gefüllt sind. Der Erfolg ist überraschend.

ware im Glase wird. Die Frühbirnen eignen sich am besten zum Einkochen. Die guten Sorten, namentlich die Bergamotte, wird rasch mit nicht rostendem Messer geschält, halbiert, ausgehöhlt, so weit das Kernhaus reicht. Man legt sie in eine große Schale, die mit einem nassen, in Salzwasser ausgewundenem Tuch austapeziert wurde. Bis die Birnen in die Gläser gelegt werden, kann man auch ein in Salzwasser getauchtes Tuch darüber breiten. Man schichtet dann die Hälften roh mit der Wölbung nach oben in das Glas, wenn die Früchte zartfleischig sind. Harte läßt man in dem Kochtopf mit einer Lösung von 300 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser aufkochen, taucht sie nach dem Herausnehmen mit dem Schaumlöffel einen Augenblick in Zitronenwasser und ordnet sie dicht in die Gläser ein. 25 Minuten ist die Durchschnittszeit der Sterilisation bei 80 Grad.

Mit Rat und Tat

Die Behandlung von Leber. Lebersachen, die viel benutzt werden, werden oft unanständig. Man kann sie mit Tannin aufrichten. Man löst 10 Gr. Tannin (Gerbsäure) in 1 Liter Wasser auf, gibt die Lösung in eine Flasche, die man mit einer Aufschrift versehen und benutzt sie, so oft irgendwelche Lebergegenstände einer Aufrichtung bedürfen. Man streicht die Lösung mit dem Pinsel auf. Wenn das Leber wieder trocken ist, pukt man es mit gutem Schuhcreme nach. Vor dem Bestreichen mit der Tanninlösung muß natürlich aller Staub entfernt werden. — Schuhsohlen sind viel haltbarer, wenn man sie mehrfach mit Leinöl bestreicht. Sie müssen vor dem Bestreichen sauber und trocken sein, da das Öl sonst schwer einzieht. Erst wenn es völlig eingezogen ist, darf man die Sohle zum zweitenmal mit Leinöl einreiben. Bei hellen Schuhen muß das Bestreichen sehr vorsichtig geschehen, damit das Öl nicht in das Oberleder zieht und einen Fettrand bildet. Bei solchen Schuhen darf man nur ganz wenig Öl auf den Pinsel nehmen und soll dafür das Bestreichen öfter wiederholen.

Kleine Winke für den Haushalt. Küchenfenster beschlagen nicht, wenn man sie mit Glycerin abreibt; das hilft für gewöhnlich für etliche Tage. Gegenstände aus Glas, Porzellan und ähnlichem kann man mit Hilfe von Zellofollad wieder kitten. Die Bruchstelle muß sauber und trocken sein, ehe man den Lack aufstreicht. Nach dem Bestreichen muß man die Teile einzeln einige Minuten liegen lassen, ehe man sie zusammenfügt. Am nächsten Tage können die Gegenstände in Gebrauch genommen werden, und man kann sie abwaschen. Besonders poröse Gegenstände, wie zum Beispiel Ton, müssen mehrmals mit dem Lack bestrichen werden, ehe man sie zusammenfügt, damit die Poren sich füllen können. — Messer, die sich am Griff gelockert haben, kann man wieder befestigen, indem man das Loch im Griff mit pulverisiertem Schmelz füllt und darauf den unteren Messerstift erhitze, bis er nahezu glühend ist. Erst dann wird das Messer wieder in den Griff eingefügt. Wenn man diese Methode anwendet, wird das Messer sich nicht wieder lösen, auch wenn es eine Zeitlang in kochendem Wasser liegt.

Schicksale zwischen Wolkenkratzern

Wie lebt der kleine Mann in U.S.A.?

Eine Artikelfolge von Karl Ey

Neunte Fortsetzung*)

Märchen vom Vorschuh

Das Mädchen zögert ein wenig. Der Assistent scheint zu wissen, was kommen wird.

„Vorschuh kommt nicht in Frage, Baby“, sagt er gutmütig und winkt das nächste Mädchen heran.

„Wann ist denn die Premiere?“ fragt sie noch.

„In zwei, drei Wochen, Baby. Morgen um 9 Uhr Probe. Pünktlich sein!“

Eine Minute lang, während sie die schmale, dunkle Eisentreppe hinuntersteigt, läßt Myrtle den Kopf hängen. Zwei, drei Wochen auf kleinste Rationen gefest zu werden, das wäre ihr nichts Neues. Das kommt vor wie die Diätkuren der großen Damen. In jedem Frühjahr und jedem Herbst, und manchmal auch noch im Winter und Sommer hat Myrtle ein paar Wochen von Semmeln, Haferflocken und einem Glas Malzmilch gelebt.

Und übermorgen ist schon die zweite Woche Miete fällig.

Lange beschäftigen Myrtle diese Gedanken aber nicht. Als sie sich vor dem Bühneneingang noch einmal umwendet und das Schild liest: „Eingang nur für Mitglieder des Ensembles“, redt sich ihre magere Gestalt, sie wirft den hübschen Kopf in den Nacken und macht mit leise klappernden Abhäken sich auf den Nachhauseweg, ein Knurren im Magen, einen blanken Stolz in den dunklen Augen und im Herzen so herrliche Zukunftsbilder von Jazzklängen, von Dollarnoten und Kullissenluft, daß ihr die Brust beinahe schmerzt. —

Die andere Seite

Zur gleichen Zeit, da Myrtle unter tausend anderen Mädchen vor dem Bühneneingang des Globe-Theaters wartet, geht in dem Fünf-Zimmer-Appartement am Morning Side Boulevard in Brooklyn Mrs. Cofter unruhig und nervös auf und ab. Alle paar Minuten sieht sie auf ihre kleine Platinuhr und seufzt:

„Natürlich wieder vergebens! Man versäumt das Geschäft, und im ganzen lieben langen New York findet sich kein Mädchen, das einem aus der Patzche hilft.“

Eine ärgerliche Falte gräbt sich in die weiße Stirn der jungen, eleganten Frau.

Würde ich ein Probierrädchen für 5 Dollar die Woche suchen, so müßte ich vor dem Andrang den Laden absperren. Aber ein Mädchen für 20 Dollar die Woche und Kost ist einfach nicht aufzutreiben. Paradox!“

In diesem Augenblick surrt leise eine Klingel in der elektrischen Küche. Ein Hoffnungsschein fliegt über das Gesicht der Frau, als sie an den Hausapparat eilt und vom Portier des Appartementgebäudes vernimmt, daß eine junge Dame sie zu sprechen wünsche.

„Sofort hinaussenden!“ sagt sie und wirft einen schnellen Blick durch ihre Wohnung, um zu sehen, ob es auch nicht zu unordentlich aussieht, denn das könnte das Mädchen abschrecken.

In einer Minute öffnet sie, die Liebenswürdig-

*) Siehe „N. D.“ Nr. 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198.

keit in Person, die Tür, und etwas zögernd tritt Ruth Schneider herein. Sie ist ebenso befangen wie Myrtle im Bühnenhaus, die Umgebung der kühlen Wohnung kommt ihr ebenso fremd vor wie Myrtle die dunklen Kullissenbauten. Aber was ganz tief in ihrem Herzen aufquillt und verbebt, ist nicht der Stolz, nicht vor einem leuchtenden Ziel zu stehen, sondern so etwas wie Scham, daß sie, Ruth Schneider, ein echtes, geachtetes New Yorker Mädchen, sich als häuslicher Diensthote anbietet.

Die „Perlen“-Suche

Mrs. Cofter macht es Ruth aber sehr leicht.

„Sie sind den ganzen Tag mit den Kindern allein, Miß“, sagt sie mit übergroßem, fast ängstlichen Eifer, „mein Mann und ich sind tagsüber in unserem Geschäft, „Manhattan Modiste“, Sie brauchen nur die Wohnung in Ordnung zu halten, den Kindern ihren Lunch zu machen und für uns abends etwas zum Essen bereitzuhalten. Sie kommen um acht und gehen um sieben. Etwas verstehen Sie doch wohl von Hausarbeit und Kochen?“

„Als Kind und junges Mädchen“, sagt Ruth, „hat mich meine Mutter angehalten zu allen Arbeiten, Mrs. Cofter. Aber eine Frage: Muß ich Haare und Schürze tragen?“

Mrs. Cofter lächelt:

„Ich will nicht darauf bestehen, Miß. Aber es ist alles vorhanden. Fragen Sie es nur, Sie schonen Ihr eigenes Zeug.“

Ruth läßt die blauen Augen durch die Wohnung schweifen. Irigendwie fühlt sie, daß sie sich vielleicht hier wohler fühlen wird als in der Patentmedizinfabrik. Eine kleine Weile drückt sie. Dann fragt sie kühl:

„Und noch ein zweites, das sehr wichtig ist, denn ich wohne mit zwei Mädchen zusammen, die keine Arbeit haben, und unsere Miete ist überfällig. Kann ich eine Woche Lohn als Vorschuh haben?“

„Aber natürlich, Kind“, lacht Mrs. Cofter freundlich und nimmt zwei Zwanzigdollarscheine aus ihrer Handtasche. „Hier für zwei Wochen. Und wenn Sie länger als drei Monate bleiben, schenke ich Ihnen das Geld. Aber jetzt muß ich laufen. Hier, ich führe Sie noch schnell ins Kinderzimmer. Junior ist gerade ein Jahr alt, wie seine Milch gewärmt werden muß, steht alles hier auf dem Zettel an der Krippe. Und Ruth wird drei, aber das arme Wurm hat etwas mit dem Rückgrat. Es kommt in der nächsten Woche in ein Kinderkranium, dann haben Sie es noch leichter.“

Mrs. Cofter händigt Ruth einige Schlüssel aus, gibt noch Anweisungen über die Einkäufe, die telefonisch bejort werden, und eilt mit einem hastigen Gruß davon.

Stimmen im Nebel

Gwendolyn hat einen gefetzten Zettel im Flut an der 124. Straße zurückgelassen: „Good bye, girls! bin ins Krankenhaus gegangen. Wenn's geht, ins Carnegie. Besucht mich mal. Ich brauche kein Geld, deshalb liegen noch 2 Dollar 48 Cents in meinem Koffer als Mietzuschuß.“

Das Annie schmerzt ihr noch mehr als die brennende, glühende Schnittwunde, als sie mit zusammengebeugten Rücken die endlosen Straßen bis zur Lexington Avenue hinuntergeht, die Handtasche mit einigen Wäscheartikeln frampfhaft unter den Arme

geklummt. Es ist 10 Uhr vormittags und der Verkehr verhältnismäßig ruhig. Schweißtropfen brechen ihr wie Tauperlen auf Stirn und Wangen aus, als sie die Avenue kreuzt, aber das ist wichtig, weil erst die andere Straßenseite zum Ambulanzbezirk des Carnegiehospitals gehört.

Mit einem verzerrten Lächeln auf den Lippen, einem Stohgebet im Herzen geht sie nahe an einen Policeman heran und läßt sich dann auf die Straßenseite sinken. Es ist gar nicht viel Theater dabei. Gwendolyn kann sich wirklich nicht mehr auf den Beinen halten.

Kaum, daß ihr Kopf das Pflaster berührt, tanzen rote und gelbe Ringe vor ihren Augen. Sie hat ein Gefühl, als ob sie in einem zähen dunklen Wasser versinke. Sie hört noch mit halbem Ohr, wie um sie Füße scharren, wie man fragt: „Ist sie tot?“ Sie fühlt, daß man ihr den Kopf hebt und irgend etwas zwischen ihre Zähne geschoben wird. Etwas hartes und doch Elastisches. Dann vernimmt sie, wie eine tiefe Stimme sagt: „Betrunkene ist sie scheinbar nicht.“ Mit den durchdringenden Tönen der Ambulanzsirene in den Ohren verliert sie das Bewußtsein.

Der Flut ist gerettet!

Ruth muß sich, wenn sie ehrlich sein will, gestehen, daß sie noch niemals mit einem so angenehmen Gefühl von einem Arbeitsplatz nach ihrem Flut zurückgegangen ist, wie an diesem Abend. Vielleicht sind es die freundlichen Worte des Ehepaars Cofter gewesen, vielleicht das Krähen des munteren Juniors oder das zage Lächeln des gelähmten Mädchens. Bestimmt aber tragen die vierzig Dollar in ihrer Handtasche dazu bei und die Gewißheit, morgen wieder zur Arbeit in ein kühles, stilles Appartement zu gehen, wo kein Laufband auf sie wartet, keine Stichelei, aber freilich auch kein Aufkäufer aus St. Louis, dem sie New York zeigen darf.

Die kleine Notiz Gwendolyns berührt die Mädchels tiefer, als sie es sich zugehten wollen. Irigendwie ist doch aus der Wohngemeinschaft mehr geworden als eine gemeinsame Mietzahlung. Aber sie hätten wahrscheinlich in einem gleichen Falle dasselbe getan.

Myrtle erzählt stolz und doch ein wenig zaghaft von ihrem Engagement für den Chor des Globe-Theaters und der unbezahlten Vorbereitungszeit, aber Ruth verzeiht die Zaghaftigkeit, als sie die beiden großen Scheine zückt.

„Alles in Butter, Mädchen“, lacht sie, „ich habe einen neuen Posten mit Essen und Vorschuh. Wir halten durch. Was kostet New York?“

Als Myrtle große Augen macht und fragt:

„Wo bist du jetzt?“, da wird Ruth direkt verlegen und antwortet kurz: „In einem Modelsalon.“

Noch kann sie sich nicht entschließen, zuzugeben, daß sie eine — Dienststellung angenommen hat. Um weiteren Fragen zu entgehen, stellt sie das Radio an. Ein Swing-Orchester, gestellt von der Swift-Großschlächtere, spielt „Broadway Melody“. Witten in die Takte hinein sagt Myrtle leise: „Wir können wieder das Telefon bezahlen!“

Der Geisterstaat in U.S.A.

Im Westen der U.S.A., in den Tälern des Felsengebirges, auf den Dehlandsen Nevadas, gibt es Drischafren mit ganzen Straßenzügen, einigen Kirchen und vielen Salons, Spiel- und Tanzhallen, die



Als das Modell müde würde.

mit einem Erzfund wie Pilze aus dem dürren Boden schossen, manchmal eine nach Zehntausenden zählende Bevölkerung hatten und dann mit dem Aufhören der Ergiebigkeit der Minen und Schürffelder starben, die ebenso schnell wieder verlassen wie errichtet wurden, die heute wie das Leichengerippe einer toten Stadt ein gespenstisches Dasein führen und neuerdings wieder ein beliebtes Ziel von Touristen geworden sind.

Diese Städte nennt man die Geisterstädte. Ihre Geschichte ist vorbei, ihr Tag ist vorüber, ihr Glücksspiel ist ausgepielt.

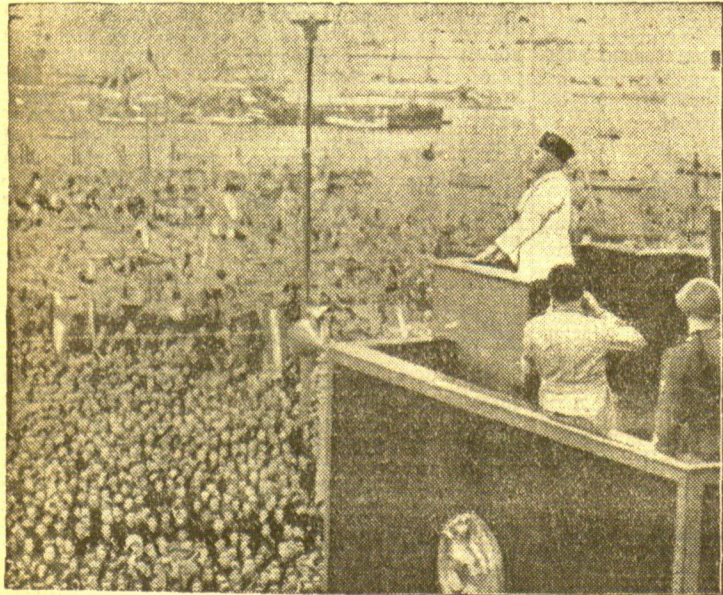
Aber dafür ist in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten eine ganze Geisterflut entstanden, der abseits vom schaffenden Dasein des Landes ein unwirkliches Leben führt, der einen gewaltigen Beamtenstab beschäftigt, der Millionen von Bürgern hat und dessen Verwaltung Milliarden verschlingt. Das ist der Wohlfahrtsstaat der U.S.A., von welchem heute noch rund 20 Millionen Menschen abhängig sind, der in jeder Stadt und in jeder Grafschaft seine Lokalregierung hat, von welchem die Farmer Zahlenscheck beziehen, weil sie keine Felder bestellen und keine Schweine züchteten, von dem ganze Gemeinden bis zum letzten Haus unterstützt werden, von dessen Geschenken die Geschäftskleute großer Industrieorte leben, in denen seit Jahr und Tag kein Schloß mehr geraucht, kein Schwungrad mehr gelaufen ist.

Von diesem Geisterstaat hört man so gut wie nichts in der Presse. Amerika schweigt ihn tot. Und nur auf den Parkbänken der großen Städte, wo Männer in der Vollkraft ihrer Fähigkeiten im Nichtstun verfaulen, weil man ihre Hände nicht gebrauchen kann, dreht sich immer das Gespräch um diesen Geisterstaat, der sich hinter mystischen Buchstabengruppen versteckt und dem die ansässigen Amerikaner ohne Arbeit auf Gedeih und Verderb verfallen sind.

Ehen vor dem Spint

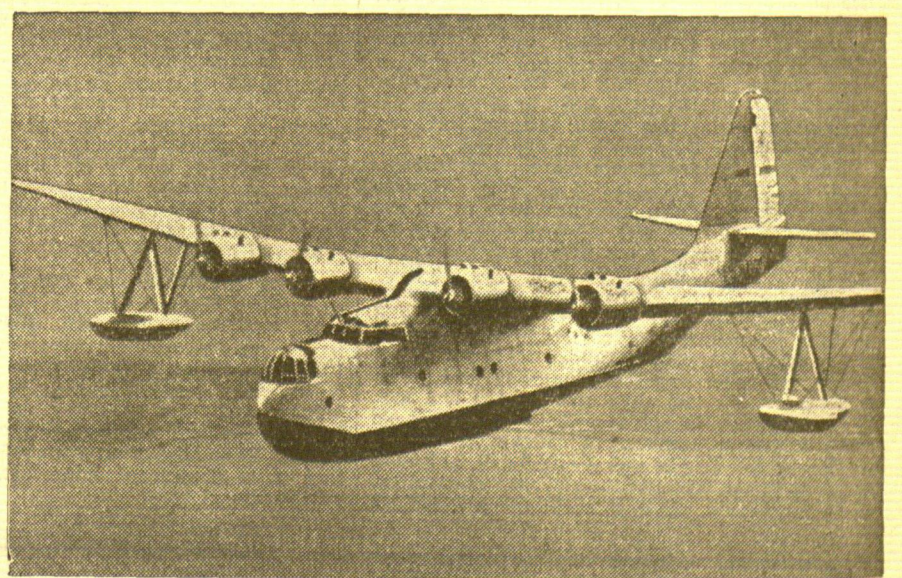
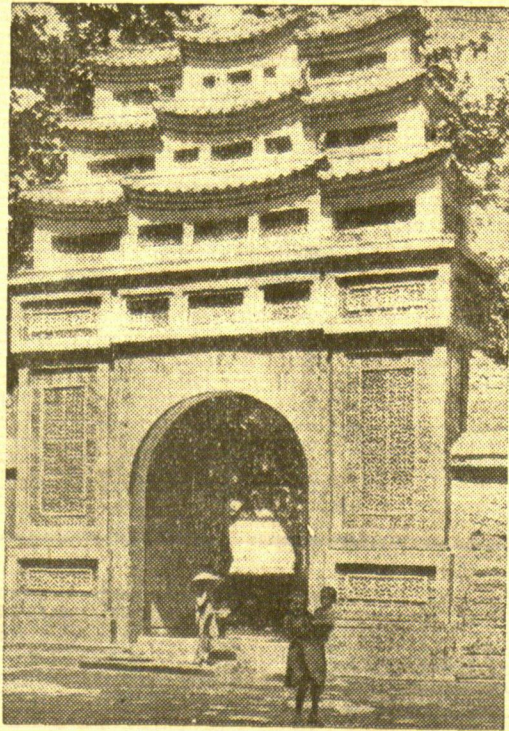
Dieser Geisterstaat der behördlichen Unterstützungspflege gleicht einem gewaltigen Betrieb des Verlaufs, einem ungeheuren Unternehmen, in welchem viel Energie, viel Tinte und viel Herzblut vergeudet werden, um nichts zu erzeugen, einer riesenhaften Geldverteilungszentrale, deren Unterlassen die Leute lokaler Parteien haben geworden sind, oft sogar die finsternen Zählstellen von Gangsterpolitikern, die mit Hilfe der Unterstützungsdollars Stimmen kaufen und Wähler befehlen vom Bürgermeister und Oberrichter herunter bis zum Hundebänger und Nachwächter.

(Wird fortgesetzt)



Mussolini sprach in Palermo

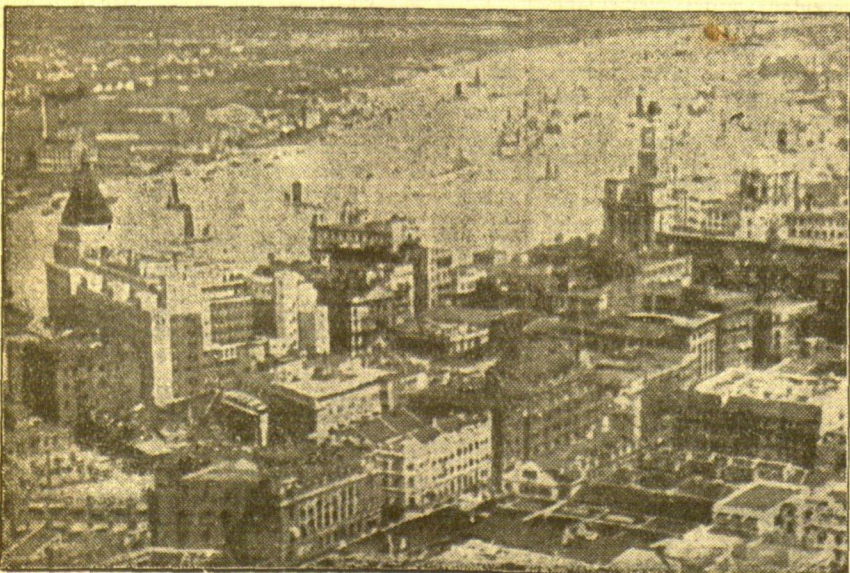
Der italienische Regierungschef Mussolini hielt in Palermo seine große politische Rede, die in allen Ländern größte Beachtung fand. — Mussolini während seiner Rede in Palermo



Amerikas neuester Bomber, der größte der Welt

„Die fliegende Dreadnought“ nennen die Amerikaner dieses neueste Bombenflugzeug, das als größtes der Welt bezeichnet wird. Unter Bild zeigt das riesige Flugboot beim ersten Probeflug

Mitte: Indisches Grabmal
Eingangstor zum Grabmal eines indochinesischen Herrschers, das einen Begriff von der Prachtentfaltung der dortigen Bauten gibt



Links:

Unsere Aufnahme zeigt einen Teil der Internationalen Niederlassung in Shanghai mit den riesigen Geschäfts- und Warenhäusern

Rechts:

Nationalspanische Geschäfte im Gefecht vor Santander

Ein neues Bild von der nationalspanischen Kampffront vor Santander. Man sieht eine Batterie beim Feuern



Der Mandatsauschuss gegen eine sofortige Teilung Palästinas

Eine „Vorbereitungs- und Lehrzeit“ notwendig

London, 24. August. (Gta) Die Londoner Blätter berichten alle ausführlich über den Vorbericht des Genfer Mandatsauschusses an den Völkerbundrat über den englischen Palästina-Plan.

Der Bericht erörtert die verschiedenen Möglichkeiten einer künftigen Gestaltung des Palästina-Status, insbesondere bei Aufrechterhaltung des Mandats und bei Aufteilung des Gebiets in selbstständige Staaten. Er kommt hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Mandats zu dem Ergebnis, dass die Politik der Versöhnung zwischen Arabern und Juden gescheitert sei und dass die Aufrechterhaltung des Mandats, wenn sie in Aussicht genommen werden solle, „unter etwas anderen Gesichtspunkten“ geschehen müsse.

Bezüglich der vorgeschlagenen Teilung des Gebietes wird in dem Bericht ausgeführt, die Mandatskommission heiße die Teilung unter Aufrechterhaltung des Mandats für natürlich und berechtigt. Eine andere Frage sei die Schaffung zweier unabhängiger Staaten. Der Mandatsauschuss sei gegen eine sofortige Neuordnung in diesem Sinne, weil er glaube, dass die Juden ebenso wie die Araber Palästinas eine Vorbereitungs- und Lehrzeit bis zur Erlangung der politischen Freiheit bedürfen. Die Kantonalisierung, das heißt die Einteilung des Landes in kleinere Bezirke mit rein jüdischer bzw. arabischer Bevölkerung hält der Mandatsauschuss nicht für eine endgültige Lösung. Er glaubt jedoch, dass die vorläufig in gewissen Gegenden mit gemischter Bevölkerung Platz greifen könnte, wobei die beiden Nationalitäten unter der Oberhoheit der Mandatsmacht volle Gleichberechtigung genießen müßten.

In seinen Schlussfolgerungen spricht der Mandatsauschuss von Folgen, die die Teilung für die fremdstämmige Bevölkerung auf der einen und der anderen Seite bedeuten würde. Die Araber im Judentum und umgekehrt die Juden im arabischen Palästina wären eine Gefahr für den Frieden. Ein etwaiger Bevölkerungsaustausch müsse mit größter Vorsicht und Behutsamkeit durchgeführt werden. Ein dauerndes Mandat Englands über die heiligen Stätten sei eine Gewähr für den Frieden. Der Mandatsauschuss läßt deutlich seine Vorliebe für eine Uebergangslösung erkennen, wonach die beiden Teile Palästinas unter englischem Mandat bleiben sollen, bis sie sich selbst regieren können.

Die Londoner Blätter heben einheitlich die wesentlichen Punkte dieses Berichtes hervor. Redaktionell befaßt sich lediglich die „Times“ mit ihm. Sie meint, der Genfer Ausschuss habe an der britischen Verwaltungspolitik in Palästina Kritik geübt. Grundsätzlich begrüßte der Mandatsauschuss in seinem Bericht eine weitere Überprüfung der von England vorgeschlagenen Teilung Palästinas. Der Bericht spreche sich aber eindeutig gegen eine sofortige Schaffung von zwei unabhängigen Staaten in Palästina aus. In Genf halte man die Teilung Palästinas für eine mögliche Lösung des Palästina-Problems. Man stimme aber einer solchen Teilung nur im Grundriss zu. Wenn also jetzt der Völkerbundrat keine neuen Einwände machen würde, so werde der nächste Schritt in der Einsetzung eines Ausschusses bestehen, der die Einzelheiten der beabsichtigten Teilung Palästinas ausarbeiten haben würde. Außerdem müßten zunächst einmal die Verhandlungen zwischen der britischen Regierung auf der einen und den Juden

und Arabern auf der anderen Seite beginnen. Diese Arbeit werde schwer und langwierig sein. Alle Mühe werde aber vergeblich sein, wenn man eines aus den Augen verliere, nämlich die Versöhnung der beiden Parteien in Palästina.

König Faruk von Ägypten hat sich verlobt

London, 25. August. Wie von englischen Agenturen aus Kairo gemeldet wird, ist dort die Verlobung des 18jährigen Königs Faruk von Ägypten bekanntgegeben worden. Die zukünftige Königin von Ägypten ist die 16jährige schöne Tochter Safinat eines Richters des gemischten Gerichtshofes, Jusuf Bey Zulficar, der außerdem eine hohe offizielle Stellung bei Hofe bekleidet. Seine Frau ist Hofdame bei König Faruks Mutter, der Königin Nazli.

Besprechungen über die englisch-amerikanischen Beziehungen

London, 25. August. (Gta) Nach einer Meldung aus New York soll der britische Botschafter in Washington nach London kommen. Die Blätter berichten dazu, daß der Botschafter nach England fahre, um seinen jährlichen zweimonatigen Urlaub in der Heimat zu verbringen.

Im Gegensatz hierzu meldet „Daily Express“

Besteuerungsstandal im polnischen Gerichtswesen

Ein „Unternehmen“ mit Zweigstellen in ganz Galizien

Warschau, 24. August. (Gta) In Krakau begann am Montag ein Prozeß, der in der Geschichte der polnischen Justiz einzigartig dasteht. Einer Gesellschaft von drei Personen als Hauptangeklagte und einer zweiten Gruppe von vier weiteren Angeklagten wird vorgeworfen, mit Hilfe der später in der Untersuchungshaft verstorbenen Frau des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichtes Parylewitsch eine Organisation eingerichtet zu haben, die sich fast ausschließlich mit Besteuerungsangelegenheiten auf dem Boden der Gerichte befaßt habe.

Im einzelnen wird dieser Gesellschaft zur Last gelegt, mit Hilfe von finanziellen Zuwendungen einflußreiche Stellen im Gerichtswesen vermittelt zu haben, die Gerichte durch Vermittlung der genannten Frau zu parteiischen Urteilen bewegt und gegen gute Bezahlung gewerbliche Konzession, Staatsbürgerschaften, Straferlasse und Verhängungen, Begnadigungen und dergleichen mehr besorgt zu haben.

Das „Unternehmen“, das Zweigstellen in ganz Galizien unterhielt, war für die Angeklagten ein ausgezeichnetes Geschäft.

Von den vier weiteren Angeklagten hat der eine, der jetzt in Tel Aviv lebende Rechtsanwalt Samuel Schaeffer, der zur Verhandlung nicht erschienen ist, beispielsweise durch finanzielle Zuwendungen bei der Gesellschaft zu erreichen ver-

der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten sei dringend nach London zurückgerufen worden, genau so, wie vor zwei Tagen der amerikanische Botschafter in London die dringende Aufforderung erhalten habe, nach Washington zu kommen. Das Blatt will berichten können, daß die beiden Botschafter die Aufgabe hätten, künftige Besprechungen über die englisch-amerikanischen Beziehungen vorzubereiten. Man hoffe, daß in sechs Monaten ein englisch-amerikanisches Handelsabkommen unterzeichnet werden könne. Gleichzeitig hoffe man, zu einer Vereinigung der britischen Kriegsschulden in den Vereinigten Staaten zu gelangen.

Wüste Ausschreitungen von Lewis-Gewerkschaftern

New York, 25. August. Vor dem Heston-Stahlwerk in Pittsburg, das seit neun Wochen von der Lewis-Gewerkschaft bestreikt wird, kam es zwischen Arbeitwilligen und Polizei auf der einen und Streikenden auf der anderen Seite zu blutigen Zusammenstößen. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden war, mußten neun Personen schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Die Streikenden hatten im Laufe der Ausschreitungen drei Kraftwagen verbrannt und einen umgestürzt. Gegen die Polizei waren sie mit Knüppeln und Eisenstangen bewaffnet vorgegangen.

Sirk hat Selbstmord verübt

Reval, 25. August. (Gta) Die Staatsanwaltschaft von Laxemburg hat den estnischen Behörden mitgeteilt, daß der Führer der estnischen Freiheitsbewegung, Sirk, in Chiernach Selbstmord verübt hat.

Riga, 25. August. (Gta) Drei polnische Torpedobootszerstörer sind gestern nachmittag in Riga eingetroffen.

sucht, das ein ihm unbequemer Richter in Tarnow, wo Schaeffer bis zu seiner Flucht nach Palästina „gearbeitet“ hatte, auf disziplinarischem Wege bestraft wird.

Der Prozeß, zu dem 78 Zeugen geladen sind und der voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird, findet in der polnischen Öffentlichkeit naturgemäß allergrößte Beachtung.

Stadtsammler der Stadt Memel

vom 25. August 1937

Aufgebote n: Fischer Wilhelm Engelen von Ferkelt mit Anna Jurkschkeit von hier, Lehrer Georg Helmut Werner Wiegler von Bismark, Kreis Hegdekrug, mit Lehrerin Charlotte Selene Mertineit von hier.

Geschicklungen: Arbeiter Christoph Heinrich Verdenies mit Marie Margarete Dubbins, ohne Beruf, Maurerpolier Wilhelm Duf mit Dna Petrauskaitte, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Johann Paddags von Birngallen-Gedmin, Kreis Memel. Gestorben: Altkamerwite Marie Wagschus, geb. Paupers, 79 Jahre alt, Magazinverwalter Gustav Ernst Eduard Krause, 56 Jahre alt, von hier.

Angeltöhen: 1. Hans Baumann-SW. Uebermemel 9,70 Mtr., 2. Erik Siebert-SW. Pogegen 9,10 Mtr.

Speerwurf: 1. Erik Siebert-SW. Pogegen 32,95 Mtr., 2. Gerhard Lebedies-SW. Uebermemel 31,95 Mtr.

Diskuswurf: 1. Erich Naujoks-SW. Willkischken 24,50 Mtr., 2. Kurt Sedat-SW. Pogegen 22,80 Mtr.

Dreikampf: 1. Hans Baumann-SW. Uebermemel 2012 Punkte, 2. Erik Siebert-SW. Pogegen 1929 Punkte.

Schlagballwurf: 1. Alfred Friderici-SW. Langhagen 65,80 Mtr., 2. Erik Siebert-SW. Pogegen 65,10 Mtr.

Knaben:

75-Meter-Lauf: 1. Hans Lindenau-SW. Pogegen 11 Sek., 2. Heinz Verbs-SW. Uebermemel 11,4 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Arno Dombat-SW. Natkischken 1:11,4 Min., 2. Willy Sikonowich-SW. Uebermemel 1:12 Min.

Hochsprung: 1. Ernst Sandau-SW. Natkischken 1,25 Mtr., 2. Walter Papendick-SW. Willkischken 1,20 Mtr.

Weitprung: 1. Walter Klein-SW. Willkischken 4,08 Mtr., 2. Rudi Bonader-SW. Uebermemel 4,04 Mtr.

Schlagballwurf: 1. Heinz Sallat-SW. Kallmehlen 56,20 Mtr., 2. Walter Mikat-SW. Willkischken 53,65 Mtr.

4x50-Meter-Staffel: 1. SW. Willkischken 30,8 Sek., 2. SW. Uebermemel 31,1 Sek.

Schülerinnen:

50-Meter-Lauf: 1. Adelgunde Pettkal-SW. Pogegen 7,9 Sek., 2. Gerda Sandau-SW. Natkischken 8 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Ursula Klemm-SW. Pogegen 36,7 Sek., 2. Edeltraut Schonell-SW. Willkischken 37,5 Sek.

Hochsprung: 1. Gerda Sandau-SW. Natkischken 1,25 Mtr., 2. Ursula Klemm-SW. Pogegen 1,20 Mtr.

Weitprung: 1. Ursula Klemm-SW. Pogegen 4,13 Mtr., 2. Gerda Sandau-SW. Natkischken 4,10 Mtr.

Schlagballwurf: 1. Ursula Klemm-SW. Pogegen 40,65 Mtr., 2. Edeltraut Schonell-SW. Willkischken 37,95 Mtr.

4x50-Meter-Staffel: 1. SW. Uebermemel 35,4 Sekunden.

Frauen:

100-Meter-Lauf: 1. Erika Müller-WF. Willkischken 14,5 Sek., 2. Gisela Kasper-SW. Pogegen 15,4 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Käthe Kupstai-SW. Uebermemel 2:47,9 Min., 2. Ruth Kupstai-SW. Uebermemel 2:52 Min.

Hochsprung: 1. Christel Bindokat-SW. Ueber-

memel 1,85 Mtr., 2. Maria Budrus-SW. Pogegen 1,85 Mtr.

Weitprung: 1. Erika Müller-WF. Willkischken 4,61 Mtr., 2. Christel Bindokat-SW. Uebermemel 4,56 Mtr.

Angeltöhen: 1. Rene Kuipel-SW. Natkischken 8,30 Mtr., 2. Gertrud Stembra-SW. Natkischken 7,70 Mtr.

Speerwurf: 1. Rene Kuipel-SW. Natkischken 21,25 Mtr., 2. Edith Sikonowich-SW. Uebermemel 19,40 Meter.

Diskuswurf: 1. Erika Wippholt-SW. Pogegen 15,10 Mtr., 2. Gisela Kasper-SW. Pogegen 14,80 Mtr.

Dreikampf: 1. Maria Budrus-SW. Pogegen 66 Punkte, 2. Christel Bindokat-SW. Uebermemel 55 Punkte.

4x100-Meter-Staffel: 1. SW. Pogegen 64,9 Sek., 2. SW. Natkischken 65 Sek.

Mädchen A:

75-Meter-Lauf: 1. Käthe Kupstai-SW. Uebermemel 10,8 Sek., 2. Ruth Kupstai-SW. Uebermemel 10,9 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Käthe Kupstai-SW. Uebermemel 33,5 Sek., 2. Ruth Kupstai-SW. Uebermemel 34,8 Sek.

Hochsprung: 1. Frida Kurichat-SW. Uebermemel 1,15 Mtr., 2. Ruth Tennigkeit-SW. Willkischken 1,15 Mtr.

Weitprung: 1. Ruth Tennigkeit-SW. Willkischken 4,04 Mtr., 2. Frida Kurichat-SW. Uebermemel 3,87 Mtr.

Angeltöhen: 1. Erika Müller-WF. Willkischken 7,60 Mtr., 2. Ruth Tennigkeit-SW. Willkischken 7,25 Mtr.

Speerwurf: 1. Hildegard Konrad-SW. Uebermemel 18,25 Mtr., 2. Ruth Kupstai-SW. Uebermemel 14,45 Mtr.

Diskuswurf: 1. Erika Müller-WF. Willkischken 16,30 Mtr., 2. Eva Franz-SW. Pogegen 14,70 Mtr.

Schlagballwurf: 1. Ruth Kupstai-SW. Uebermemel 34,50 Mtr., 2. Ruth Tennigkeit-SW. Willkischken 33,05 Mtr.

4x100-Meter-Staffel: 1. WF. Willkischken 1:03,5 Min.

Mädchen B:

50-Meter-Lauf: 1. Ruth Wassermann-SW. Pogegen 8,1 Sek., 2. Elisabeth Wiegrecht-SW. Pogegen 8,3 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Ruth Wassermann-SW. Pogegen 76,3 Sek., 2. Hildegard Schielet-SW. Willkischken 82,1 Sek.

Hochsprung: 1. Gertrud Kairies-SW. Pogegen 1,15 Mtr., 2. Gerda Schielet-SW. Willkischken 1,10 Mtr.

Weitprung: 1. Hildegard Schielet-SW. Uebermemel 3,80 Mtr., 2. Gerda Schielet-SW. Willkischken 3,72 Mtr.

Angeltöhen: 1. Gerda Schielet-SW. Willkischken 6,75 Mtr., 2. Ella Lamprecht-SW. Willkischken 6,15 Mtr.

Speerwurf: 1. Gerda Schielet-SW. Willkischken 19,35 Mtr., 2. Elisabeth Wiegrecht-SW. Pogegen 18,60 Mtr.

Schlagballwurf: 1. Ruth Wassermann-SW. Pogegen 35,60 Mtr., 2. Gertrud Lamprecht-SW. Willkischken 34,80 Mtr.

Deutsche Fußball-Studentenelf schlägt Belgien 4:2

Letztland liegt über Frankreich mit 2:0

Bei den 7. Akademischen Spielen trat Deutschland gegen Belgiens Fußballer im Stadion Jean Bouris zu seinem zweiten Spiel an. Nach spannendem Verlauf gewann die deutsche Mannschaft verdient mit 4:2 (2:2) über Belgien. Die bessere Mannschaftsleistung der Deutschen gab den Ausschlag für den schönen Erfolg, den in erster Linie Lindemann mit drei Toren sichern konnte, nachdem Prusoff den ersten Erfolg vorgelegt hatte. Letztland gewann nach überlegenem Spiel über Frankreich klar mit 2:0.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, 26. August: Schwache bis mäßige Winde aus nordöstlichen Richtungen, heiter, am Nachmittag Bewölkungszunahme, trübliche einzelne Schauer, hellenweise, besonders im Abend, mit Gewitterbildung, warm.

Für Freitag: Keine Aenderung.

Temperaturen in Memel am 25. August

6 Uhr: + 19,0, 8 Uhr: + 21,4, 10 Uhr: + 24,8

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Gegang	Sichtweite n. See
Memel	1018,7	ND. 1	dieftig	+ 20,8	0	4
Abter-Grund (Südwestl. von Fohnholm)	1019,4	ND. 2	heiter	+ 20,0	1	7/8
Tallinn	1019,9	ND. 2	dieftig	+ 20,0	1	7/8
Hammern	1020,0	D. 1	+ 22,0	0	1/2	
Riga	102,1	ND. 2	heiter	+ 21,0	1	7/8
Vibau	1013,	E. 1	+ 21,0	1	7/8	
Saparanda	1022,0	ND. 1	Regen	+ 18,0	1	1/2
Wisbn	1021,4	ND. 2	heiter	+ 20,0	2	8

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD - Seebdampfer, MS - Motorschiff, Motorlegler, S - Segler, TD - Tankdampfer, K - Kapitän

Cinaana:

24. 8.: 921 SD John Rehder, K Sternbock Vabingen, Hopsphat, B. T. B.

922 MS Breuker, K Harb. Villau, Sabragäite, R. Menhofer

923 SD Iris, K Persson, Stäckaut, Robert Menhofer

924 SD Binna, K Riebe, Viningrad, Rumbold, R. Menhofer

925 SD Kretina, K Leonardien, Antwerpen, Stäckaut, B. T. B.

Ausaana

24. 8.: 913 SD Wk, K Meislahn, Helsingfors, leer, Ed. Krause

25. 8.: 914 SD Volkheim, K Dole, Danzig, leer, Ed. Krause

915 MS Breuker, K Harb. Villau, Sabragäite, R. Menhofer

Begeleit: 0,48 m. - Wind: RND 1 - Strom aus - Lufttemperatur: 7,00 Meter

Leichtathletische Kreismeisterschaften des Bezirks Pogegen

Am Sonntag wurden die leichtathletischen Kreismeisterschaften des Bezirks Pogegen der Reissportvereinigungen auf dem Sportplatz in Willkischken ausgetragen. Die folgenden neun Vereine: SW. Langhagen, SW. Krenwöbner, SW. Willkischken, SW. Kallmehlen, SW. Sokaiten, SW. Natkischken, SW. Uebermemel, SW. Pogegen und WF. Willkischken waren mit insgesamt 160 Kämpfern angetreten. Gegen 9 Uhr erlönte der erste Startschuss zum 100-Meter-Lauf, und bei herrlichem Wetter wurde das umfangreiche Programm abgewickelt. Bald füllte sich der Platz mit zahlreichen Zuschauern, die spannende Kämpfe und gute Leistungen zu sehen bekamen. Neu war die Laufstrecke-Anlage, mit der die Ergebnisse und die Schallplattenmusik übertragen wurden.

Die Vereinsleiterverbindung ergab folgendes Resultat: Bei 69 ausgetragenen Wettbewerben konnte der Sportverein Pogegen 26 erste Plätze, 23 zweite und 23 dritte Plätze belegen und mit insgesamt 147 Punkten Sieger werden. An zweiter Stelle steht SW. Uebermemel mit 16 ersten, 19 zweiten und 16 dritten Plätzen = 102 Punkte, und an dritter Stelle steht der WF. Willkischken mit 16 ersten, 17 zweiten und 10 dritten Plätzen = 92 Punkten. Mit der Siegerehrung wurden die Kreismeisterschaften beendet.

Ergebnisse:

Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Erich Janz-SW. Uebermemel 12 Sek., 2. Herbert Buttferreit-WF. Willkischken 12,5 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Reinhard Bodemann-SW. Uebermemel 26,5 Sek., 2. Kurt Krüger-SW. Pogegen 26,6 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Paul Willkischken-WF. Willkischken 58,9 Sek., 2. Walter Schapals-WF. Willkischken 60 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Paul Willkischken-WF. Willkischken 4:47,7 Min., 2. Walter Schapals-WF. Willkischken 4:48,2 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Paul Willkischken-WF. Willkischken 18:45,7 Min., 2. Rudi Boll-SW. Pogegen 19:05,9 Min.

Hochsprung: 1. Herbert Buttferreit-WF. Willkischken 1,50 Mtr., 2. Horst Braks-SW. Pogegen 1,50 Mtr.

Weitprung: 1. Walter Schapals-WF. Willkischken 5,78 Mtr., 2. Kurt Krüger-SW. Pogegen 5,78 Mtr.

Angeltöhen: 1. Eugen Müller-WF. Willkischken 11,10 Mtr., 2. Willy Kuipel-SW. Natkischken 10,57 Mtr.

Speerwurf: 1. Eugen Müller-WF. Willkischken

45,75 Mtr., 2. Herbert Buttferreit-WF. Willkischken 45,60 Mtr.

Diskuswurf: 1. Heinz Klingner-SW. Pogegen 31 Mtr., 2. Herbert Naujoks-SW. Pogegen 30,75 Mtr.

Stabhochsprung: 1. Herbert Naujoks-SW. Pogegen 2,85 Mtr., 2. Walter Schapals-WF. Willkischken 2,55 Mtr.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Walter Schapals-WF. Willkischken 21 Sek., 2. Kurt Krüger-SW. Pogegen 21,1 Sek.

Hürdenkampf: 1. Horst Braks-SW. Pogegen 2362,7 Punkte, 2. Erich Janz-SW. Uebermemel 2326,8 P.

4x100-Meter-Staffel: 1. SW. Pogegen 51,7 Sek., 2. WF. Willkischken 51,8 Sek.

A2-Junoren:

100-Meter-Lauf: 1. Benno Höppner-SW. Pogegen 12,9 Sek., 2. Werner Mertinat-SW. Uebermemel 12,9 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Benno Höppner-SW. Pogegen 1:02,6 Min., 2. Walter Vrochka-SW. Uebermemel 1:05,3 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Erik Schories-SW. Langhagen 5:02,5 Min., 2. Kurt Brokeheit-WF. Willkischken 5:08 Min.

Hochsprung: 1. Benno Höppner-SW. Pogegen 1,45 Mtr., 2. Werner Mertinat-SW. Uebermemel 1,40 Mtr.

Weitprung: 1. Benno Höppner-SW. Pogegen 5,20 Mtr., 2. Alfred Balzer-SW. Pogegen 4,92 Mtr.

Angeltöhen: 1. Benno Höppner-SW. Pogegen 10,80 Mtr., 2. Alfred Balzer-SW. Pogegen 9,85 Mtr.

Speerwurf: 1. Alfred Balzer-SW. Pogegen 44,90 Mtr., 2. Walter Laurinat-SW. Sokaiten 40,05 Mtr.

Diskuswurf: 1. Benno Kneifus-SW. Pogegen 26,70 Mtr., 2. Walter Siebert-SW. Pogegen 26,50 Mtr.

Dreikampf: 1. Benno Höppner-SW. Pogegen 2322 Punkte, 2. Werner Mertinat-SW. Uebermemel 2198 Punkte.

B2-Junoren:

100-Meter-Lauf: 1. Hans Baumann-SW. Uebermemel 13,4 Sek., 2. Kurt Sedat-SW. Pogegen 13,5 Sek.

1000-Meter-Lauf: 1. Gerhard Lebedies-SW. Uebermemel 3:19,4 Min., 2. Willy Bendig-WF. Willkischken 3:21,6 Min.

Hochsprung: 1. Eugen Hoffmann-SW. Willkischken 1,35 Mtr., 2. Hans Baumann-SW. Uebermemel 1,25 Mtr.

Weitprung: 1. Hans Baumann-SW. Uebermemel 5,10 Mtr., 2. Alfred Friderici-SW. Langhagen 4,68 Mtr.

Speerwurf: 1. Eugen Müller-WF. Willkischken

Der Milchwirtschaftliche Weltkongress

Von unserem Da.-Korrespondenten

Berlin, 25. August.

In der vierten Augustwoche tagt in Berlin der XI. Milchwirtschaftliche Weltkongress. Er wurde am Sonntag, dem 22. August, vor einer fast 8000 köpfigen Zuhörerschaft aus dem Ausland und dem Reich mit Ansprachen des Präsidenten des Weltverbandes A. Machhaut und des deutschen Ernährungsministers Darré eröffnet. Der Kongress ernannte die führenden Männer des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes zu Ehrenpräsidenten. Auch dem Senior der deutschen Milchwissenschaft, Professor Weigmann, wurde die Würde eines Ehrenpräsidenten verliehen.

Der deutsche Ernährungsminister hob die Bedeutung der Milchwirtschaft für alle modernen Länder hervor und begründete es als ein Zeichen internationaler Vereinfachung zur Zusammenarbeit, wenn sich die Mitglieder von 52 Nationen auf einem großen Fachkongress zum Erfahrungsaustausch verammeln. Der Präsident des Weltverbandes dankte der deutschen Regierung für die organisatorische Leistung, den umfassenden Kongress so wirksam vorbereitet zu haben.

Die eigentliche Arbeit begann am Montag früh mit Referaten in den beiden ersten Sektionen des Kongresses. Um die 400 Einzelreferate, die dem Weltkongress eingereicht worden waren, einigermaßen aufarbeiten zu können, waren Generalreferenten bestellt, denen eine kleinere oder größere Zahl von Einzelreferaten zur Bearbeitung übertragen worden war. Trotzdem wird der Kongress in zwei Parallelversammlungen beraten, um in fünf Tagen den überwältigenden Beratungsstoff aufarbeiten zu können.

Die beiden Hauptthemen des ersten Tages, nämlich Futterauswertung und Magermilchverwendung, führten drei deutsche Referenten auf den Plan. Deutschland ist durch seinen Mangel an Futtermitteln gezwungen, damit sorgfältig hauszuhalten. Darum hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet eine besondere Bedeutung erlangt. In der Verwertung von Magermilch ist Deutschland gleichfalls gezwungen, Neuland zu betreten, während andere Länder, die unter günstigeren Bedingungen arbeiten, auf die Ausnutzung der entrahmten Milch für die unmittelbare menschliche Ernährung verzichten können und die gesamte Magermilch in den Viehstrog schütten.

Im weiteren Verlauf der Tagung wird besonders die Absatzorganisation eine Rolle spielen. Bereits in den Vorbesprechungen kam zum Ausdruck, daß die Ungleichmäßigkeit, die in den milch-

erzeugenden und milchverbrauchenden Ländern auf diesem Gebiet besteht, ein ernstes Hindernis zur Erzielung besserer Erfolge ist. Vielfach sind in den Ländern die parlamentarischen Einflüsse so stark, daß eine Aktion zugunsten der landwirtschaftlichen Erzeuger von vornherein scharfster Ablehnung durch die Arbeiterparteien begegnet. Die deutsche Marktordnung, die seit vier Jahren durchgeführt ist, hat gezeigt, daß der vom Verbraucher zu zahlende Preis aber gleichzeitig gekürzt werden kann. Allerdings ist es dann erforderlich, alles anzubieten, um den Weg vom Erzeuger zum letzten Verbraucher zu verkürzen und zu verbilligen.

Die Ergebnisse der ersten Internationalen Butterprüfung Gutes Abschneiden Litauens bei der Frischbutter-Prüfung

Berlin, 25. August. Auf der ersten Internationalen Butterprüfung, die innerhalb der Internationalen Ausstellung am Kaiserdamm durchgeführt wurde, nahmen bei der Prüfung für Lagerbutter fünfzehn verschiedene Länder teil. Dabei erzielten die nachstehend alphabetisch geordneten acht Länder die besten Ergebnisse: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Niederlande, Norwegen, Oesterreich und USA.

An der Frischbutter-Prüfung nahmen insgesamt sieben verschiedene Länder teil, von denen Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Niederlande, Oesterreich, Polen und Schweden die besten Ergebnisse erreichten.

Ausdrücklich sei bemerkt, daß die alphabetische Reihenfolge der aufgeführten Länder nicht maßgebend ist für die festgestellten Butterqualitäten aus den einzelnen Staaten, da eine rangmäßige Festlegung der Prüfungsergebnisse weder vorgesehen war, noch erfolgt ist.

Diskussion der Luftkassa?

Da, Berlin, 25. August.

Eine Ju 52 der Deutschen Luftkassa befindet sich zur Zeit auf einem Erkundungsflug in Richtung einer etwaigen Route Europa-Asien. Es ist nicht das erste Mal, daß sich die deutsche Gesellschaft mit diesem Problem praktisch beschäftigt. Meldungen aus englischer Quelle, wonach Athen als erster Stützpunkt vorgesehen sei, werden in Berlin nicht bestritten. Andererseits hatte die französische Presse bei Abschluß des Vertrages zwischen Luftkassa und Air France ihrerseits bereits Vermutungen darüber geäußert, daß außer der Zusammenarbeit im Atlantik auch eine Disklinie mit Stützpunkt in Indien, ja eventuell sogar in Indo-China zu den Studienobjekten gehöre.

Meine Sprechstunden fallen bis Anfang Oktober aus

Privat-Dozent

Dr. Pierach

leitender Arzt der inneren Abteilung am Städt. Krankenhaus.

Lehrerverein für Naturkunde

Sonnabend, d. 28. d. Mts. Ausflüge nach Karkelbeck - Nimmerlatt.

Abfahrt 2.30 vom Vibauer Tor.

Sauertofel frischer Ernte empf. M. Morenings Str. 14-15

Kammer-Spiele

Ab Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr

Jenny Jugo

in ihrem neuen Grosserfolg

Gefährliches Spiel

Regie: Erich Engel
Musik: Georg Hentschel
mit der grossen Besetzung.

Jenny Jugo, Theo Lingen, Harry Liedtke, Otto Tressler

Der Kampf eines mutigen Mädchens für die Ehre und Existenz seines Vaters bildet den Inhalt dieses Films. Von heute auf morgen sieht sich ein wohlbehütetes Kind aus gutem Hause den bittersten Härten des Lebens gegenüber und - meistert sie. Eine Rolle wie geschaffen für Jenny Jugo.

Beiprogramm
Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Die Kronzeugin

Sybill Schmitz / Beiprogramm

Capitol Nur noch Mittwoch 6 und 8 1/2 Uhr

2 Bill. Sondervorst. u. 1. - ob. 1.50, Kind. 0.50

Charlie Chaplin in

Neue Zeiten

Beiprogramm / Tonwoche

Donnerstag 2 1/2 Uhr Billige Sondervorst. unt. 0.75, ob. 1. - Kinder unt. 0.50

Der erste Fox-Farben-Großfilm

Ramona

Beiprogramm / Tonwoche

Arbeitsbuche kann sich melden

Gr. Sandstr. 11

Junges, erlärntes

Fräulein zu Kind gesucht

Vibauer Str. 20a 2 Tr. I.

Vermietungen

Moderne, sonnige

5-Zimmerwohn. mit Bad, W. C., Mädchen, v. 1. 9. zu vermieten.

Pionatris Försterei

Gr. leer. Zimmer sep., im Zentrum, m. Küchenanteil v. 1. 9. zu vermieten. Zuschriften u. 5409 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gut möbl. **sep. Zimmer** zu vermieten. Zuschr. unt. 5408 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Möbl. sep. **Zimmer** an einzelnen Herrn zu vermieten

Töpferstr. 18, I. r.

Venusstättiges Fräul. sucht kleines

frdl. möbl. Zimmer vom 1. Sept. Zuschr. u. 5399 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Junges Ehepaar sucht vom 1. od. 15. 9.

Zimmer mit Küche od. Küchenbenutzung. Zuschr. unt. 5398 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Gute Pension für 16 jähr. Jungen in jüdischem Hause gesucht. Zuschr. u. 9819 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Opfern ist Pflicht!

Aufbruch zum Volksfest am Sandkrug

Winterhilfswerk 1937/38

Sonntag, den 29. August 1937

Das Winterhilfswerk 1937/38 wird an uns alle große Aufgaben zur Linderung der drückendsten Not stellen. Deshalb heißt es frühzeitig mit der Arbeit beginnen. Der kommende Sonntag soll der machtvolle Auftakt des großen Werkes werden, an dem mitzuarbeiten Jeder verpflichtet ist.

Dieses Fest soll uns alle vereinen zu freudigem Geben. Freude soll es bereiten allen Teilnehmern, und Segen stiften wird es allen Bedürftigen. Darum auf zum Volksfest am Sandkrug! Wir alle wollen uns am kommenden Sonntag zu dem gemeinsamen Bekenntnis vereinen „Opfern ist Pflicht“

Winterhilfswerk 1937/38

Der Festausschuss

Programm

Zeit	Haus	Garten	Festwiese
Uhr	Memeler Segelverein Vereinsregatta	2 Uhr	5 Glücksräder für Schokoladen, Torten und buntes Allerlei
2-2.30	Ausfahrt der Fischer	Bandonionclub Konzert	1 Würfelbude
3-3.30	Kanuverein Ruderverein „Neptun“ Blumenkorso	3-3.30 Uhr Memeler Liedertafel	1 Tombolabude
4.30-5	Schwimmport	3.30-4 Uhr Jugendring - Volkstänze	2 Schießbuden
		4-4.30	5 Würfelbuden
		4.30-5 Uhr	2 Drehtische
		5-5.30 Uhr	1 Schleuderkarussell
		5.30-6 Uhr	1 Tanzdielen
		6-6.30 Uhr	1 „Gut dem Lukas“
		6.30-7 Uhr	2 Sackgreifen
		7-7.30 Uhr	1 Kaspertheater und Vorbude
		7.30 Uhr	2 Bierzelte
		8 Uhr	1 Würfelbude
			1 Döse am Spieß
			Verkaufsstände für Sekt, Limonade, Eis, Obst u. andere Erfrischungen, Luftballons, Windmühlen und andere Jahrmarktartikel
			Verluch Dein Glück! Eine Bude, in der auf Geld gespielt wird.

Torfstreu fabrik Heydekrug liefert billige trockene Torfstreu

Verkauft Memel Kurschat, Neuer Markt 3

Pfeiffer, Libauer Straße 9

Schrolowitz, Friedrich-Wilh.-Straße 9

Wohnung

2-3 Zimmer, mit Bad ab sofort gesucht. Zuschriften unter 5402 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Bedienungsfrauen

zum kommenden Sonntag gesucht. Meldungen

Auehaus Sandkrug

Telefon 3578

MB. „Drahdhne“ täglich außer Mittwoch u. Sonnabend 2 Uhr

Lauerlauten

Birken / Stiefern Kloben od. kleinem mit Anfuhr liefert

G. Ruppel, Tel. 2970

Bar. u. Giren-Str. 17

Verkäufe

Gut erhaltenes

Klavier

Cutaway u. Frack (getragene) f. stärkere Klavier zu verkaufen.

Wo? sagt d. Abfertigungsstelle d. Blattes

1 Bettstelle

mit Matr., Chaiselongue, Schreibtischstuhl, Stühle und Granittopf (Eiche) mit Blatten zu verkaufen.

Wlograg Kl. Sandstraße 6

Grundstücksmarkt

Bauplatz

500-1000 qm, in schöner Wohngegend gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. 5397 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 2778

Kaufgesuche

Suche eine

Registrier-tafel

und eine elektrische

Kaffeemahl-mühle

zu kaufen. Preiszuschriften u. 5404 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Geldmarkt

2000 bis 3000 Lit zum Eintragen auf Stadtgrundstück, sehr frucht. Stelle, bei hohem Zinsfuß. Angebote u. 5403 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erb.

Suche 600 Lit

gegen beste Sicherheit auf kurze Zeit. Gute Verzinsung! Zuschr. u. 5401 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote

Eine Frau zur Pflege eines Säuglings gesucht

Höhe Straße 17

Wädchen Kinderleibes, ehrl. gesucht.

Frau Papendiek Neuer Markt 7

Wädchen Sauberes, zuverläss. mit Kochkenntn. a. 15. 9. gesucht. Meldungen mit Zeugn. an

Frau Henning Vibauer Straße 22

Blumenhandl.

Wädchen mit Kochkenntn. u. evtl. eigener Schlafstelle ist resp. 1. 9. gesucht.

Wald Roggardenstr. 12b

Wädchen frucht. kinderliebendes

mit Kochkenntn. v. 1. 9. gesucht. Vorfr. nach 7 Uhr abends.

Remelka Monteitstraße 2a

Ehrliche Aufwärterin für 3-Perl. - Haushalt p. 1. 9. gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1937

VOM 29 AUGUST BIS 2. SEPTEMBER

60% Fahrpreis-Ermäßigung



auf den deutschen Reichsbahnstrecken

Alle Auskünfte erteilt der ehrenamtliche Vertreter **Carl Wiese**, i. Fa. A. H. Schwedersky Nachf., Memel-Börse, Telefon 4117